

LMU

LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

PROF. NORMAN BRAUN PH.D.
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
STUDIENDEKAN DER SOZIALWISSENSCHAFTLICHEN FAKULTÄT
INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE



Lehrbericht für das akademische Jahr 2009/2010

Dezember 2010

Ein herzliches Dankeschön für die Unterstützung richtet sich insbesondere an Frau Adam, Frau Antje, Frau Daskalov, Herrn Dittrich, Herrn Eisenreich, Herrn Goodwin, Frau Hamm, Herrn Imhoff, Frau MacKenzie, Herrn Malchin, Frau Michel, Herrn Pauler, Frau Rozmiarek, Herrn Schmid, Herrn Süssenguth, Frau Süßmeier.

Zusammenfassung	4
1. Studienangebot	5
1.1 Studiengänge.....	5
1.2 Lehrexpert	5
2. Statistische Angaben zum Studium	5
2.1. Studentenstatistik	5
2.2 Prüfungen	7
3. Situation der Studierenden	10
3.1 Betreuung und Beratung	10
3.3 Verwendung der Gelder aus Studienbeiträgen	11
4. Situation der Lehrenden	12
4.1 Personal/Stellensituation	12
4.2 Belastung der Lehrenden	13
5. Rahmenbedingungen	18
6. Internationalität.....	21
7. Bewertung der Fakultät.....	22
8. Innovative Ansätze.....	29
8.1 Neue Studiengänge	29
8.2 Eignungsfeststellungsprüfungen.....	29
Literatur	31

Zusammenfassung

Der vorliegende Lehrbericht der Fakultät 15 bezieht sich auf das akademische Jahr 2009/2010. Aufgrund der Einführung von Eignungsfeststellungsverfahren ist die Anzahl der Hauptfachstudierenden und auch der Nebenfachstudierenden an der Fakultät 15 leicht zurückgegangen. Zwar konnten durch die Einführung von Studiengebühren zusätzliches wissenschaftliches Personal eingestellt werden, was dazu geführt hat, dass sich die Betreuungsrelation pro wissenschaftlichem Mitarbeiter verbessert hat, jedoch sind die Betreuungsrelationen pro Professur der Fakultät für Lehrende und Studierende weiterhin zu hoch. Dies gilt, obwohl die Evaluationsergebnisse für die angebotenen Lehrveranstaltungen im Durchschnitt positiv ausgefallen sind.

1. Studienangebot

1.1 Studiengänge

Zur Sozialwissenschaftlichen Fakultät gehören derzeit folgende Studiengänge:

- Bachelor of Arts Politikwissenschaft (im Nebenfach mit 60 oder 30 ECTS- Punkten)
- Bachelor of Arts Soziologie (im Nebenfach mit 60, 30 oder 15 ECTS-Punkten)
- Lehramt Sozialkunde modularisiert
- Bachelor of Arts Kommunikationswissenschaft (im Nebenfach mit 60, 30 oder 15 ECTS-Punkten)
- Master of Arts Kommunikationswissenschaft
- Master Journalismus
- Bachelor of Science (B.Sc.) Medieninformatik

Damit ist das Ziel des 1999 gestarteten Bologna-Prozesses, eines einheitlichen europäischen Hochschulraums mit kompatiblen Bachelor-Studiengängen bis 2010, bereits im letzten Berichtsjahr erfüllt worden. Darüber hinaus verbleiben die „Alt-Studiengänge“ wie der Magisterstudiengang Politische Wissenschaft, Magister in Kommunikationswissenschaft, der Diplomstudiengang Soziologie und Sozialkunde für Lehramt. Wobei die Studiengänge Diplom Soziologie und Magister Politische Wissenschaft seit dem Wintersemester 2008/09 nur mehr für höhere Semester zugänglich sind. Auslaufend ist auch der Monofach-Bachelorstudiengang Kommunikationswissenschaft (PO 2005). Dieser wurde bereits zum Wintersemester 2008/09 durch den neuen Bachelor of Arts (PO 2008) abgelöst.

1.2 Lehrexpert

Bereits seit 1999 organisiert der Lehrstuhl IV von Norman Braun ein soziologisches Seminar an der Venice International University. Seit nun elf Jahren wird ein internationales Seminar als Blockveranstaltung abgehalten, bei dem zahlreiche Teilnehmer von verschiedenen europäischen Universitäten Forschungsergebnisse präsentieren und den Austausch sowie die Weiterbildung anregen, wobei das diesjährige Thema: „Theoretical Contributions and Empirical Applications“ war. Darüber hinaus hat auch der Lehrstuhl von Armin Nassehi im Wintersemester 2010/2011 zum ersten Mal ein Seminar in Venedig organisiert und durchgeführt.

2. Statistische Angaben zum Studium

2.1. Studentenstatistik

Die Sozialwissenschaftliche Fakultät ist nach der Zahl der Studierenden die sechstgrößte Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität. Die Fakultät hatte im akademischen Jahr

2009/2010 insgesamt 2.803 Studienfälle im Hauptfach (ohne Lehramtstudenten), 83 weniger als im Vorjahr. Im Nebenfach wurde gegenüber dem Vorjahr eine leichte Abnahme an Studienfällen verzeichnet, insgesamt 2.602 Fälle (Vorjahr 2.714). Die Zahl der Studienanfänger ist im Berichtszeitraum gestiegen, im Hauptfach lag der Wert bei 764 im WS 2009/2010 und bei 68 im SS 2010, insgesamt 832 Personen die im ersten Fachsemester eingeschrieben waren (im Vorjahr insgesamt 689).

In den folgenden Grafiken wird die Entwicklung der Studienfälle im Zeitverlauf der einzelnen Institute zusammenfassend dargestellt.

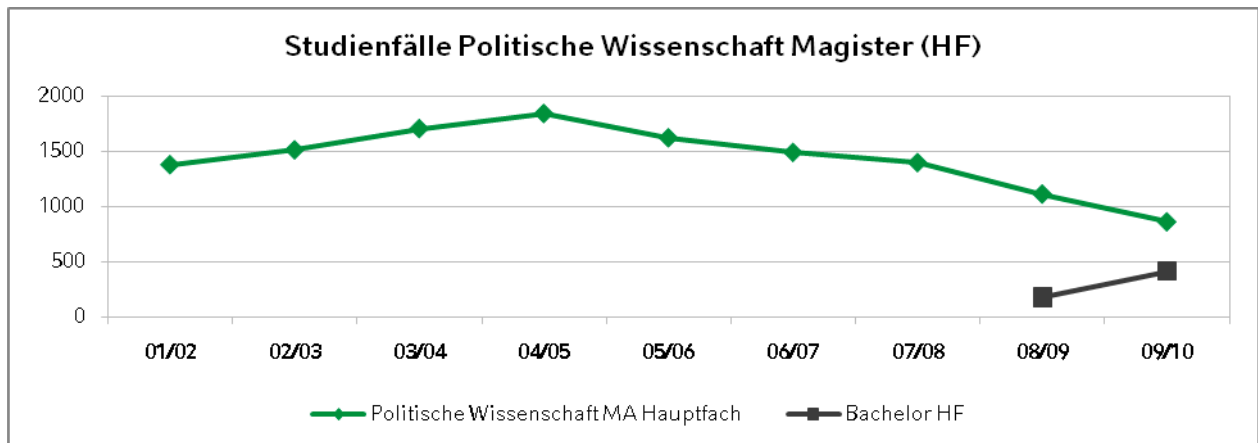


Abbildung 1

Seit der Einführung des Eignungsfeststellungsverfahrens und der Einführung des Bachelors ist die Zahl der Studierenden kontinuierlich auf insgesamt 1.274 Fälle gefallen. Durch das Auslaufen des Magisterstudiengangs sind die Studienfälle in der Politischen Wissenschaft rückläufig, während die Anzahl der Bachelorstudierenden im zweiten Jahr auf insgesamt 416 gestiegen sind.

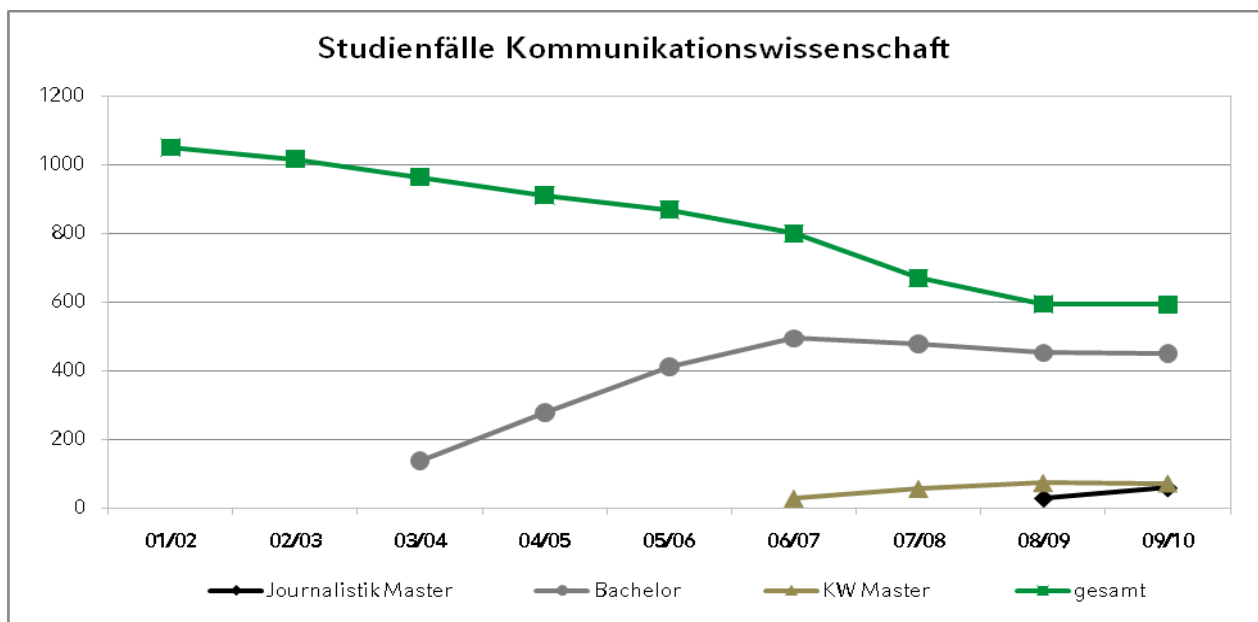


Abbildung 2

In der Kommunikationswissenschaft, dem einzigen NC-Fach der Fakultät, hat sich die Zahl der Bachelorstudenten auf einem konstanten Niveau mit 451 Fällen eingependelt, so dass zum Vorjahr lediglich eine Differenz von 2 festzustellen ist. Die marginale Anzahl Studierender der auslaufenden Studiengänge Diplom Journalistik (2) und Magisterhauptfach (7) wurden aus Gründen der Übersichtlichkeit in dieser Grafik nicht mehr berücksichtigt. Wie im Vorjahr (30 Fälle) ist die Anzahl im Master Journalistik auf 60 Studierende angestiegen. Insgesamt können für die Kommunikationswissenschaft 593 Fälle verzeichnet werden (Vorjahr: 595).

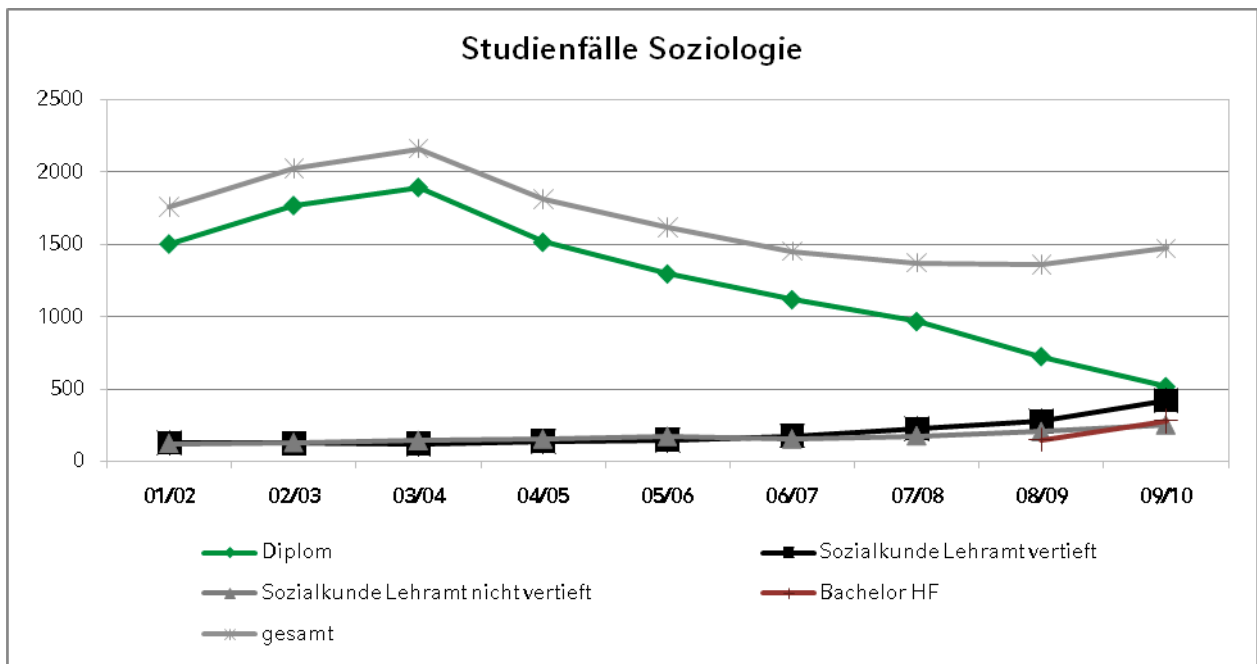


Abbildung 3

Analog zur Politischen Wissenschaft lässt sich in der Soziologie ein ähnlicher Trend feststellen. Durch das Eignungsfeststellungsverfahren und die Einführung des Bachelorstudiengangs in der Soziologie sind die Zahlen des nun auslaufenden Diplomstudiengangs weiter rückläufig (Differenz von 208 gegenüber dem Vorjahreswert). Die Studienfälle im 120 ECTS-Studiengang sind auf 281 gestiegen (Vorjahr: 151). Den größten Zuwachs verzeichnet jedoch die Gruppe der Sozialkunde Lehramtstudierenden (vertieftes Fach) mit einem netto Zuwachs von 144 Fällen (insgesamt 187 Studierende im 1. Fachsemester). Auch das Lehramt Sozialkunde (nicht vertieft) ist im Berichtszeitraum um 46 Studienfälle gestiegen. Weshalb die Studienfälle insgesamt wieder einen vergleichbaren Wert haben wie im Berichtsjahr 2006/07 (1.473 Fälle).

2.2 Prüfungen

Die Zahl der Zwischenprüfungen/Vordiplome lag bei 125, die Zahl der Magister-, Bachelor-, Master- bzw. Diplomprüfungen bei 463 Prüfungen im Hauptfach und 368 Prüfungen im Nebenfach.

Im gleichen Zeitraum wurden 38 Promotionsverfahren (Dr. phil.) im Haupt- und 11 im Nebenfach abgeschlossen. Ein erfolgreiches Habilitationsverfahren haben im Berichtszeitraum

drei Personen abgeschlossen. Eingeschrieben waren im Hauptfach 138 Promovierende (Vorjahr:146), im Nebenfach zeigte sich eine leichte Abnahme der Promovierendenzahl um 6 Personen auf 103 Promovierende.

In den folgenden Grafiken wird die Entwicklung von Prüfungen im Zeitverlauf der einzelnen Institute zusammenfassend dargestellt.

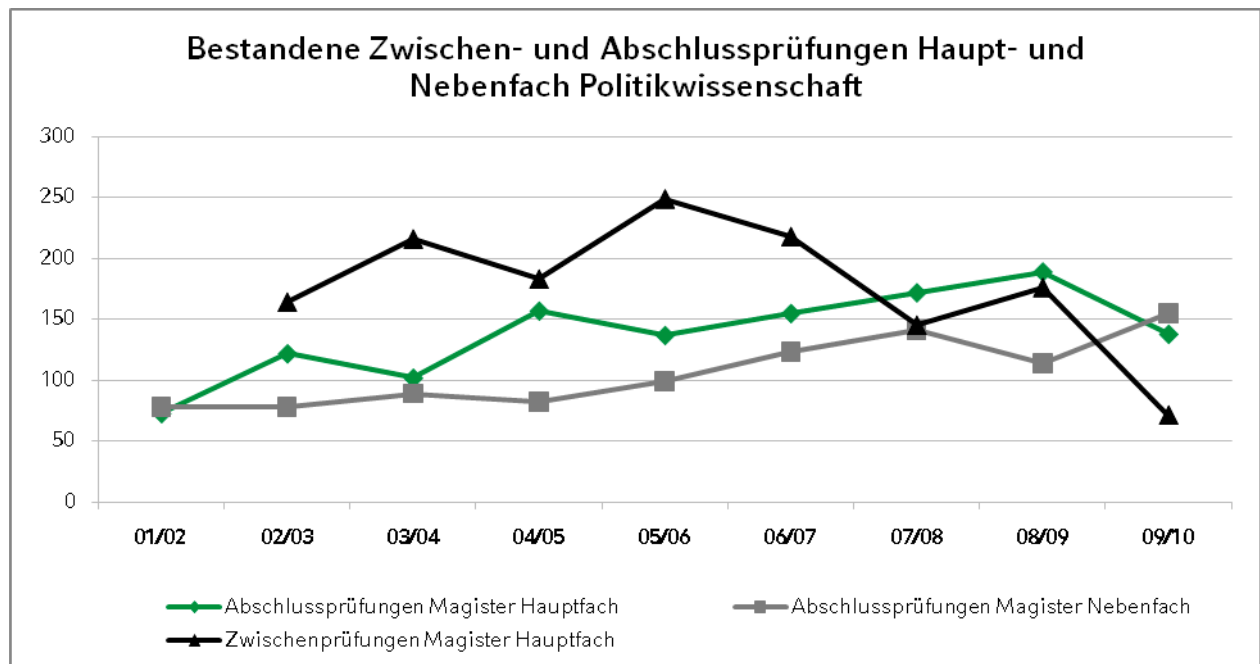


Abbildung 4

Im Berichtszeitraum fiel die Zahl der bestandenen Abschlussprüfungen im Hauptfach sowie der bestandenen Zwischenprüfungen. Wobei sich die Zahl der Magisterzwischenprüfung um 105 Fälle und der Magisterabschlussprüfung um 51 Fälle reduziert hat, geschuldet durch die Einführung des Bachelorstudiengangs. Im gleichen Zeitraum stieg die Zahl der Abschlussprüfungen im Nebenfach um 41 Personen. Eine deutliche Zunahme gab es auch bei der Anzahl an Promovierenden; zum Dr. phil. wurden 17 Personen im Hauptfach ernannt, im Nebenfach insgesamt 5 (Vorjahr: 9 Haupt- und 5 im Nebenfach).

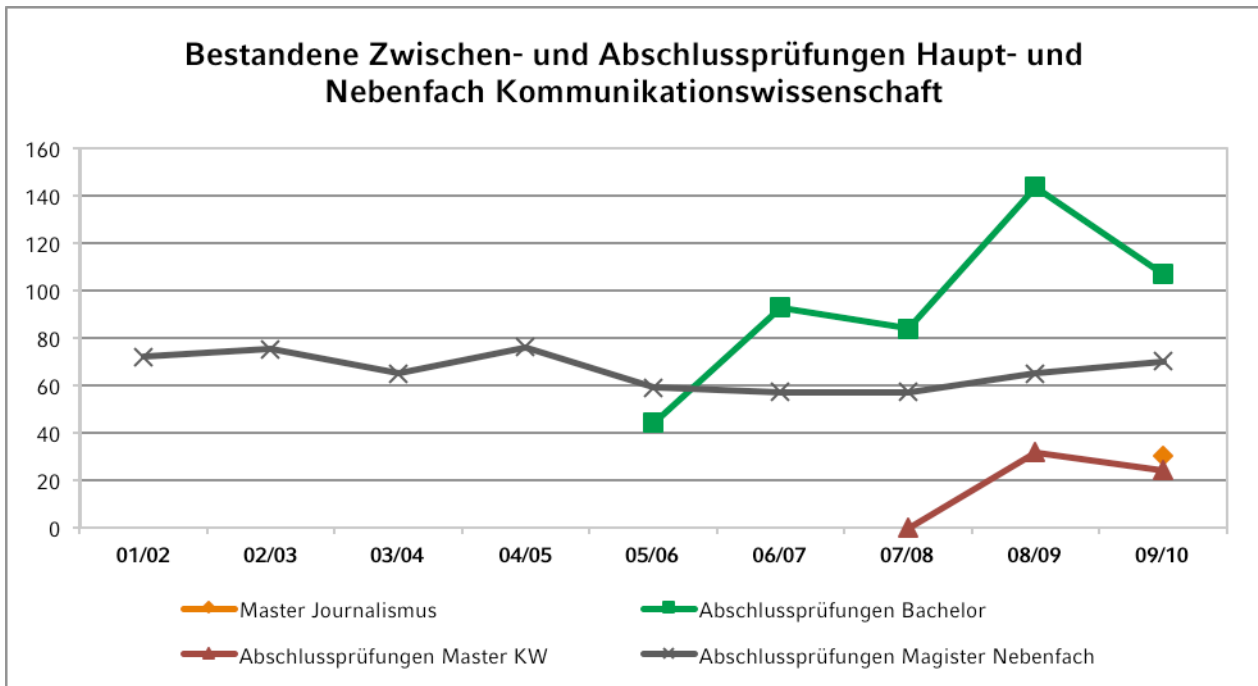
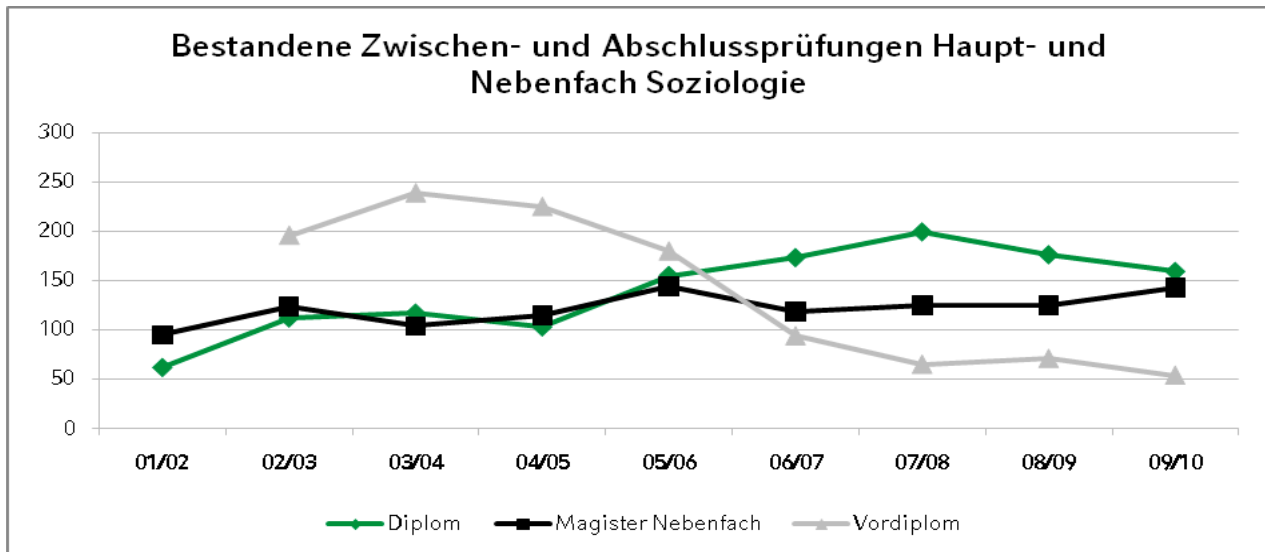


Abbildung 5

Da die Studiengänge Diplomjournalistik und Kommunikationswissenschaft Magister im Haupt- und Nebenfach eingestellt wurden, sind die Zahlen der bestandenen Abschlussprüfungen weiterhin stark gesunken und werden wegen der grafischen Übersichtlichkeit nicht mehr aufgeführt. Für das Magisterhauptfach war dies ein Wert von 5 (Vorjahr: 21) und der Studiengang Diplomjournalistik ist zum ersten Mal nicht mehr in der Statistik vertreten. Allein der Wert für Magisternebenfach ist auf 70 gestiegen (Vorjahr: 65). Doch auch hier wird durch die Umstellung zum Bachelor der Studiengang auslaufen.

Die Abschlusszahlen des Bachelorstudiengangs Kommunikationswissenschaft sind im Berichtsjahr auf 107 Prüfungen gefallen, was eine Verringerung um 37 bestandene Prüfungen gegenüber dem Vorjahr darstellt. Da der Monofach-Bachelorstudiengang Kommunikationswissenschaft (PO 2005) zum Wintersemester 2008/09 durch den Zweifach-Bachelorstudiengang Kommunikationswissenschaft (PO 2008) abgelöst wurde, beziehen sich die Zahlen nur auf Ersteren, was den Rückgang diesbezüglich erklären könnte.

Wie bereits im letzten Berichtsjahr sind die Promotionszahlen im Hauptfach gestiegen, es wurden 9 Promotionsverfahren (Dr. phil.) abgeschlossen (Vorjahr: 7). Im Nebenfach fiel die Anzahl auf eine Person (Vorjahr: 2).

**Abbildung 6**

Analog zum letzten Berichtsjahr kann als Folge der Einführung des Eignungsfeststellungsverfahrens und des Bachelorstudiengangs ein Rückgang hinsichtlich der bestandenen Vordiploms- und Diplomprüfungen beobachtet werden. Die Zahl der Vordiplome ist auf 54 Fälle (Vorjahr: 71), die Zahl der bestandenen Diplomprüfungen ist auf 159 Fälle gefallen (Vorjahr: 176). Lediglich die Zahl der Magister-Nebenfachprüfungen ist um 18 auf 143 gestiegen (Vorjahr: 125). Im Bezugsjahr wurde ein Promotionsverfahren (Dr. phil.) im Hauptfach (Vorjahr: 2) und 4 Promotionsverfahren (Dr. phil.) im Nebenfach (Vorjahr: 4) erfolgreich abgeschlossen.

3. Situation der Studierenden

3.1 Betreuung und Beratung

Die Zahl der Teilnehmer in den Lehrveranstaltungen ist auch in diesem Berichtsjahr hoch. In vielen Vorlesungen werden zusätzlich Übungen angeboten, die der Vertiefung des Lerninhaltes dienen. Darüber hinaus können Studierende als Tutoren Zusatzqualifikationen erwerben, die insbesondere für den Arbeitsmarkt attraktiv sind.

An allen Instituten findet wöchentliche, mehrstündige Studien- und Fachstudienberatung für die Studierenden der verschiedenen Studienrichtungen statt. Der Studiendekan und alle Lehrenden bieten regelmäßige Sprechstunden an, wobei auch in der vorlesungsfreien Zeit die Betreuung der Studierenden sichergestellt ist. Darüber hinaus bieten die verschiedenen Institute Veranstaltungen wie „Diplom-Soziologe...Und dann“ an, die sich mit dem Übergang zum Berufsleben auseinandersetzen und den Einstieg in die Praxis erleichtern sollen. Analog dazu kann auch das Career Center des Instituts für Kommunikationswissenschaft angesehen werden. Dessen „Ziel ist es, den Studierenden durch Bewerbungstrainings, individuelle Beratung, Tutoring- und Mentoringprogramme und durch aktive Jobvermittlung und Personalrekrutierung

den Weg in die Berufstätigkeit zu erleichtern“ (ifkw inside “2009/2010: 33). Auch für den Einstieg in das Studium werden spezielle Orientierungsveranstaltungen angeboten, sowie auch Angebote und Exkursionen, die in Kooperation mit den jeweiligen Fachschaften abgehalten werden.

3.2 Organisation des Lehrangebotes

Die Fakultät erbrachte im Wintersemester 2009/2010 sowie im Sommersemester 2010 ein breites Spektrum an Lehrangeboten (Vgl.: Ludwig-Maximilians-Universität München 2009 und 2010), wobei insbesondere bei der Vorkoordination der Studienkoordinationsstellen darauf geachtet wurde, dass alle einmalig angebotenen Pflichtveranstaltungen möglichst überschneidungsfrei zu den Nebenfächern stattfanden. Bei voller Einhaltung des Deputats an allen Instituten lag die Anzahl der angebotenen Semesterwochenstunden im akademischen Jahr 2009/2010 für die gesamte Fakultät bei 1.636 Stunden. Im Vorjahr waren es noch 1.625 Stunden. Die Wochenstunden verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Bereiche: Politische Wissenschaft 692 Stunden (Vorjahr:712), Kommunikationswissenschaft 524 Stunden (Vorjahr:470) und Soziologie 420 Stunden (Vorjahr:458). Hinzu kommen 38 Stunden im Bereich der Didaktik der Sozialkunde und vier Stunden im Rahmen des erziehungswissenschaftlichen Studiums in den Politikwissenschaften.

Im Bereich der interdisziplinären Lehr- und Vortragsveranstaltungen wurden im Berichtsjahr diverse Ringvorlesungen an der LMU sowie Veranstaltungen des *studium generale* gehalten. Als Beispiel könnte hierzu die Ringvorlesung „Gendergraphien. Perspektiven der Geschlechterforschung auf Körper-Wissen-Praxen“ genannt werden, die vom Lehrstuhl Villa organisiert wird. In den Instituten wird weiterhin zunehmend darauf geachtet, auch interdisziplinäre Veranstaltungen anzubieten, wie dies im Sommersemester 2010 durch die Vortragsreihe „Lateinamerika“ am Lehrstuhl für Internationale Politik in Zusammenarbeit mit dem Department of International Relations der Universidad San Francisco de Quito geschehen ist. Auch für den erfolgreichen Studienbeginn existieren spezielle Angebote, weshalb Einführungen in das wissenschaftliche Arbeiten und Übungen in Rhetorik oder Präsentationstechniken ein fester Bestandteil neben dem Standardcurriculum sind. Darüber hinaus erhalten die Studierenden an allen Instituten eine ausreichende Planungsmöglichkeit, da prospektiv Lehrübersichten für die kommenden Jahre vorliegen.

3.3 Verwendung der Gelder aus Studienbeiträgen

Seit der Einführung der Studienbeiträge im Wintersemester 2007/2008 konnten diese Gelder zur Verbesserung der Lehr- und Lernsituation der Sozialwissenschaftlichen Fakultät beitragen. Da sich der Bewilligungszeitraum der Studienbeiträge über ein ganzes Jahr erstreckt, werden im Folgenden nur Entwicklungen für das Jahr 2009 nachgezeichnet.

Dem **Institut für Kommunikationswissenschaften** standen für das Jahr 2009 468.000 Euro zur Verfügung. Mit deren Hilfe konnte vor allem das Lehrangebot, die Studienorganisation und –betreuung ausgebaut werden. Darunter fallen drei ganze und drei halbe Stellen, Mittel für Tutorien, Lehraufträge, und Informationsveranstaltungen. Auch das bereits erwähnte Career Center wurde aus Studiengeldern finanziert. Darüber hinaus nutzte das IfKW die Studienbeiträge zur Verbesserung der IT- Ausstattung der Räumlichkeiten (Neuanschaffung bzw. Update von Hard- und Software, Verlängerung der Öffnungszeiten des CIP-Pools) und für Neuanschaffungen der Bibliothek in der Oettingenstraße. Die Öffnungszeiten der Bibliothek wurden auch im Rahmen der finanziellen Mittel mehrfach verlängert.

Ein ähnliches Bild ergibt sich auch am **Geschwister-Scholl-Institut**, das im Bewilligungszeitraum 503.200 Euro zur Verfügung hatte. Dort kamen die Studienbeiträge auch der personellen Entwicklung zugute, so dass vier Lehrkräfte für besondere Aufgaben mit jeweils 18 SWS Lehrdeputat am GSI geschaffen werden konnten, welches den größten Posten darstellt. Die Gelder konnten auch für Lehrbeauftragte, Gastwissenschaftler und Gastvorträge genutzt werden. Darüber hinaus wurde in Sachmittel für die Bibliothek der Institute am Englischen Garten investiert, worunter Hilfskraftkosten für Verlängerung der Öffnungszeiten, Bücheranschaffungen in Methodenliteratur und der Druck von Readern für Seminare fallen.

Das **Institut für Soziologie** nutzte zwei Drittel der Gelder zum Ausbau an Personalstellen, wobei die Verträge der Mitarbeiter/innen ein hohes Lehrdeputat aufweisen, was den Lehrenden und Lernenden zu Gute kommt. Dadurch konnte neben der Verbesserung von Betreuung und Beratung, durch die neu geschaffenen Stellen, auch spezielle Veranstaltungen zur Berufsorientierung und eine Vielzahl an Forschungspraktika angeboten werden. Zudem konnte auch eine Stelle geschaffen werden, die sich eigens der Qualitätssicherung der Lehre widmet, worunter auch die Lehrveranstaltungsevaluation fällt. Zusätzlich finden die Studienbeiträge auch Verwendung bei der Verbesserung der technischen Ausstattung der Räumlichkeiten (unter anderem für technische Geräte zur Unterstützung der Lehre, Experimentallabor, CATI), für Tutorien, für Gastvorträge oder für die Weiterbildung der Mitarbeiter. Auch die Verbesserung der Bibliothekssituation durch den Umzug in die Leopoldstraße 13 wäre ohne die Studienbeiträge nicht so schnell realisierbar gewesen.

4. Situation der Lehrenden

4.1 Personal/Stellensituation

Die Fakultät verfügte im Bezugsjahr über 13 W3- und 5 W2-Professuren sowie über eine W1-Juniorprofessur (Vorjahr: ebenfalls 13 W3, 5 W2- und eine W1-Professur). Darüber hinaus gab es an der Fakultät 61,5 Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter, was ein unveränderter Wert zum Vorjahr ist (ohne Berücksichtigung der durch Studiengebühren finanzierte Stellen).

4.2 Belastung der Lehrenden

Die Belastung aller Lehrenden der Fakultät 15 ist unverändert hoch. Die Fakultät betreute im Berichtszeitraum 2.803 Hauptfachstudierende (Promovierende im Hauptfach mit eingeschlossen) und erbrachte ebenso umfangreiche Dienstleistungen für Studierende anderer Fakultäten. Die fakultätsbezogenen Betreuungsrelationen pro Professur lagen im Durchschnitt bei 146 (Vorjahr:152) Studierenden im Hauptfach und 144 (Vorjahr:145) Studierenden im Nebenfach.¹

Die hohe Lehr- und Betreuungsbelastung stellt die Professorinnen und Professoren vor nur schwer zu bewältigende Aufgaben. Auch das wissenschaftliche Personal ist durch die hohe Betreuungsrelation belastet, weshalb eine kontinuierliche Verbesserung der Betreuungssituation besonders wichtig ist. Insbesondere gilt dies aufgrund der strukturellen Veränderung im Zuge des Bologna-Prozess und durch den doppelte Abiturjahrgang.

Die Lehr- und Betreuungsbelastung in der Fakultät 15 wird deutlich, wenn man die in den folgenden Abbildungen dargestellten Zahlen für Politikwissenschaft, Kommunikationswissenschaft und Soziologie betrachtet.

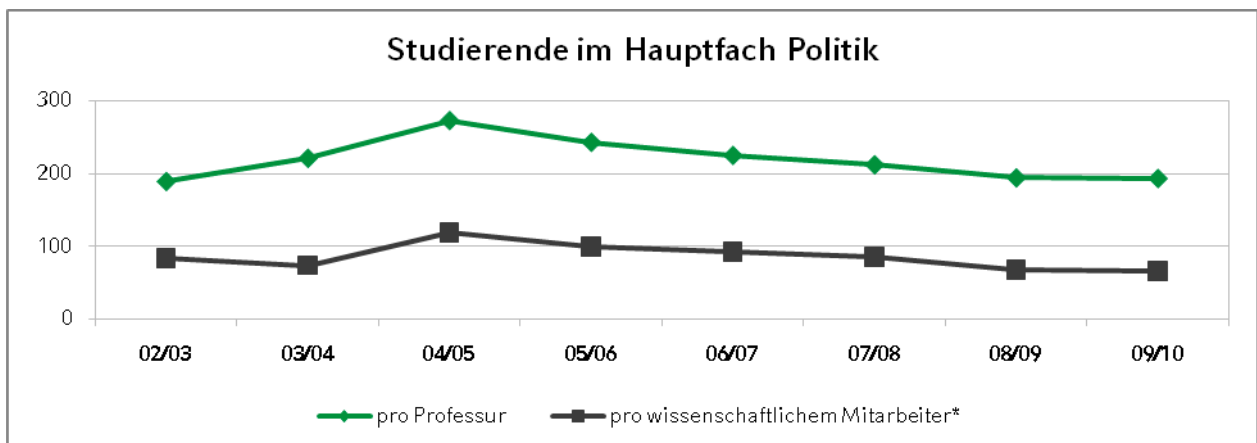


Abbildung 7

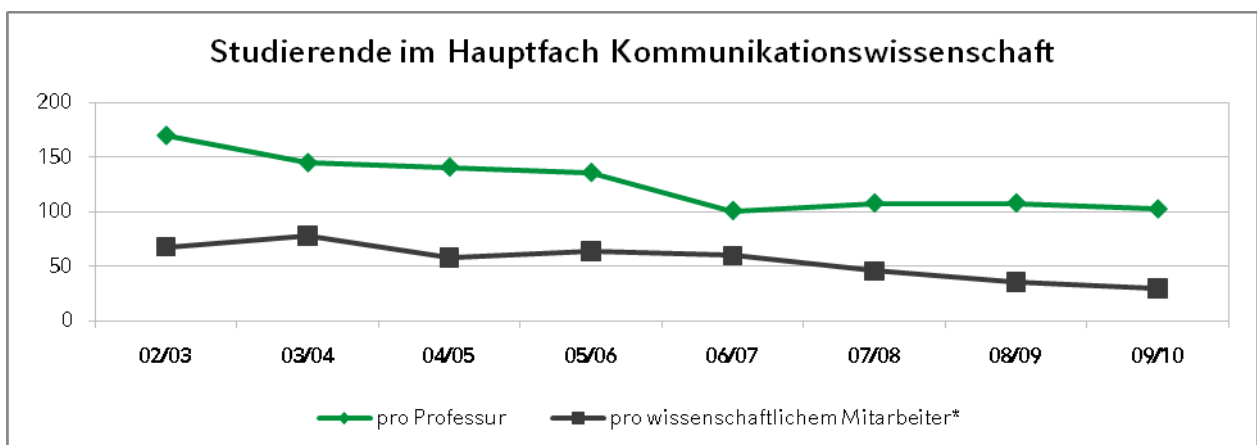


Abbildung 8

¹ Gastprofessuren wurden hier nicht berücksichtigt, da diese regelmäßige Betreuungsarbeit erfahrungsgemäß nur selten übernehmen können.

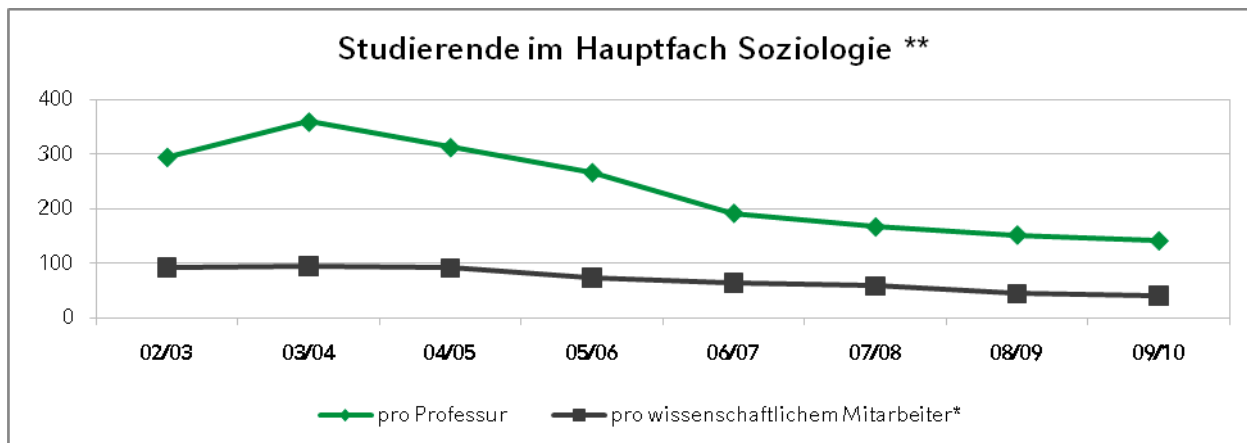


Abbildung 9

* Wissenschaftliche Mitarbeiter sind alle wissenschaftlichen Angestellten mit Ausnahme von Professuren, temporären Studienbeitragsstellen und Projektstellen.

**ohne Sozialkunde- und Didaktik-Studierende

Die Lehr- und Betreuungsbelastung hat sich in den letzten Jahren durch die Einführung von Eignungsfeststellungsverfahren und durch Studiengebühren finanzierte neue Stellen stabilisiert, so dass kaum Veränderungen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen sind. Einzig positiv lässt sich die Betreuungsrelation in der Kommunikationswissenschaft nennen. Durch einen kontinuierlichen Zuwachs an wissenschaftlichen Mitarbeitern ist die Betreuungsrelation seit dem akademischen Jahr 2005/2006 um mehr als die Hälfte gesunken (30 Studierende pro wissenschaftlichen Mitarbeiter). Darüber hinaus sind die Studienfälle in allen Hauptfächer gesunken, so dass der Eindruck erweckt wird, die Betreuungsrelation habe sich insgesamt verbessert. Jedoch muss für die Soziologie und die Politikwissenschaft festgestellt werden, dass die Belastung nach wie vor zu hoch ist und dies wird insbesondere untermauert durch die vom Wissenschaftsrat empfohlenen Vergleichswerte, die eine Betreuungsrelation für die Sozialwissenschaften von 40 Studenten pro Professor (Wissenschaftsrat 2008: 96) vorsehen. Dieser Wert wird im IfS um das dreifache (141 Studierende) und am GSI um mehr als das vierfache überschritten (193 Studierende). Analog dazu kann die Betreuungssituation der Studierenden durch wissenschaftliche Mitarbeiter gesehen werden.

Aber auch wenn nur der sozialwissenschaftliche Bundesdurchschnitt von 64 Studenten pro Professor (ebd.: 34) als Vergleichswert genommen wird, schneidet die Fakultät deutlich schlechter ab (Vgl. hierzu auch Grigat 2008).

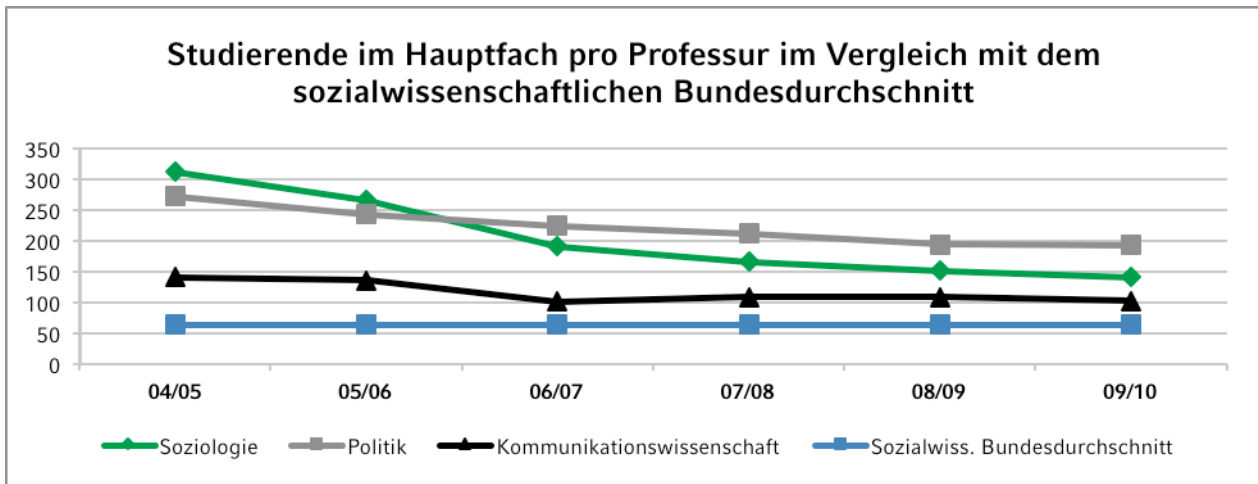


Abbildung 10

Die Betreuungssituation pro Professur für Nebenfachstudierende hat sich für die Fachbereiche Soziologie und Kommunikationswissenschaft durch eine Abnahme der Studienfälle leicht verbessert. In der Politikwissenschaft hingegen nahm die Zahl der Studierenden zu, so dass sich die Betreuungsrelation leicht verschlechterte. Diese marginalen Effekte haben jedoch kaum Einfluss auf die Betreuungsrelation, so dass weder für die Politische Wissenschaft (von 100 auf 102) noch für die Kommunikationswissenschaften (von 77 auf 76) ein positiver Trend zu verzeichnen ist. Mit einem Wert von 255 (Vorjahr: 259 Studierende) ist die Fachrichtung Soziologie weit von einer adäquaten Betreuungsrelation entfernt.

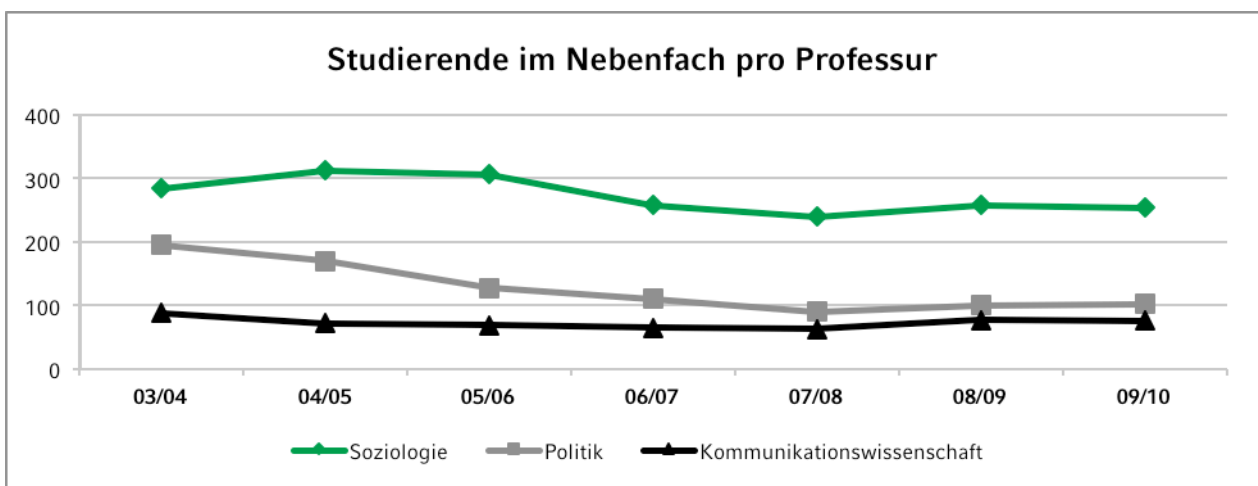


Abbildung 11

Bezieht man die Haupt- und Nebenfachstudierenden auf die Professuren in den Fächern der Fakultät, so ergibt sich folgende Grafik.

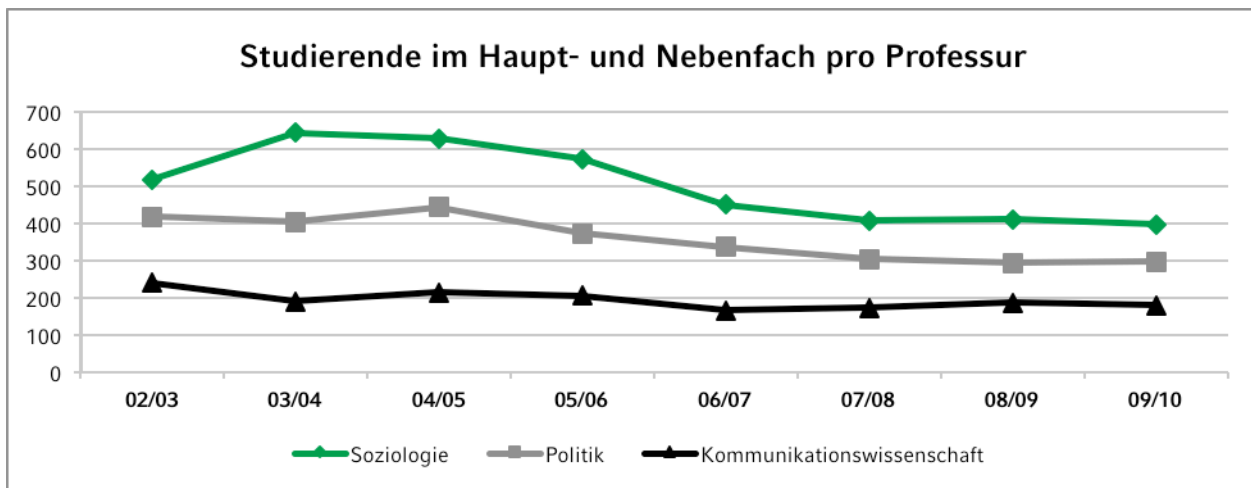


Abbildung 12

Lediglich in den Fachrichtungen Kommunikationswissenschaft und Soziologie gab es keine weitere Verschlechterung der Betreuungsrelation. Hingegen hat sich die Situation für Studierende der Politikwissenschaft durch den Anstieg an Nebenfachstudierenden leicht verschlechtert.

Aufgrund der abnehmenden Studierendenzahlen erscheint die Prüfungssituation auf den ersten Blick wiederum leicht besser gegenüber dem Vorjahr; zwar ist die Prüfungsbelastung der Lehrenden weiterhin hoch oder stagniert auf dem Vorjahreswert, doch kann für die Politik und die Kommunikationswissenschaft eine leichte Verbesserung verzeichnet werden. Insbesondere der Zuwachs an wissenschaftlichem Personal am Institut für Kommunikationswissenschaft macht sich hier bemerkbar. Nichtsdestotrotz muss an dieser Stelle betont werden, dass die Abbildungen 15, 16 und 17 einen Überblick über die Prüfungssituation geben, ohne jedoch die veränderte Situation durch den Bologna Prozess angemessen abzubilden. Magister-Zwischenprüfungen und Vordiplomprüfungen, die in den letzten Berichtsjahren noch einen erheblichen Anteil am Gesamtwert hatten, bilden nur noch einen kleinen Anteil oder sind bereits aus der Statistik verschwunden. Die ersten Abschlüsse der Bachelor-Studenten in der Politikwissenschaft und der Soziologie sind erst im nächsten Berichtsjahr zu erwarten, analog gilt dies auch für den B.A. Kommunikationswissenschaft (PO 2008). Die tatsächliche Prüfungsbelastung wird daher hier unterschätzt.

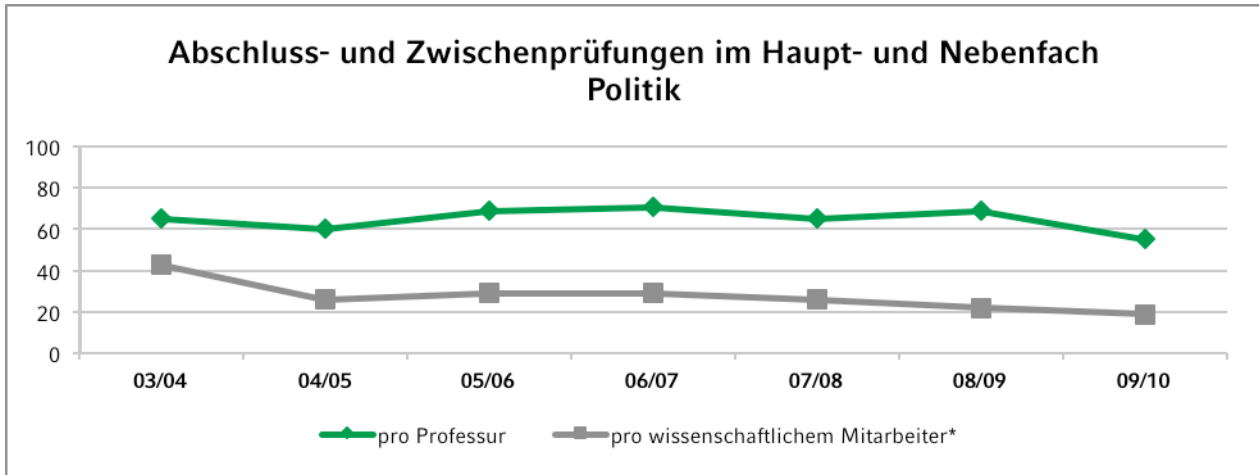


Abbildung 13

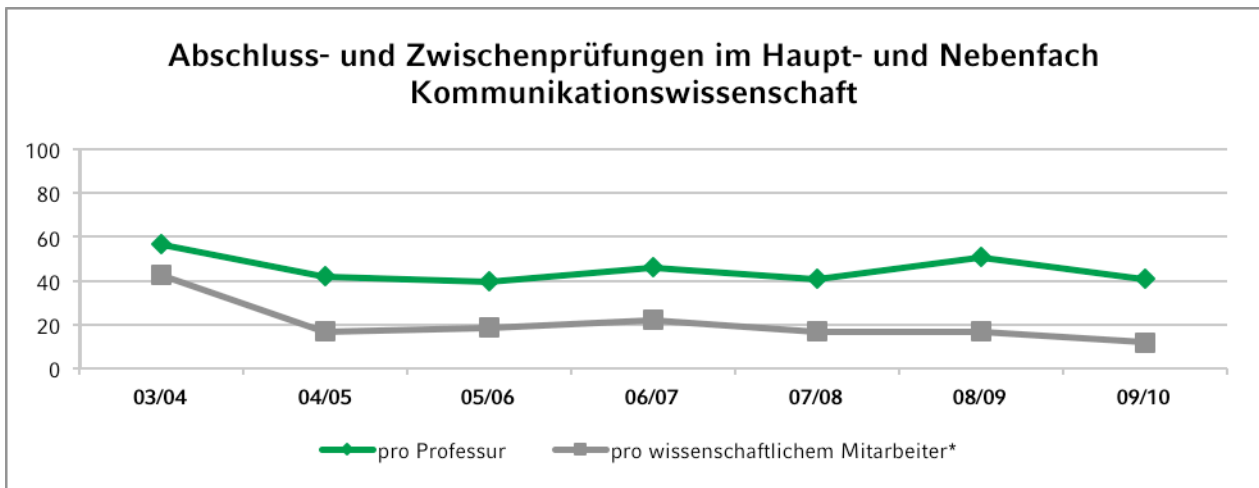


Abbildung 14

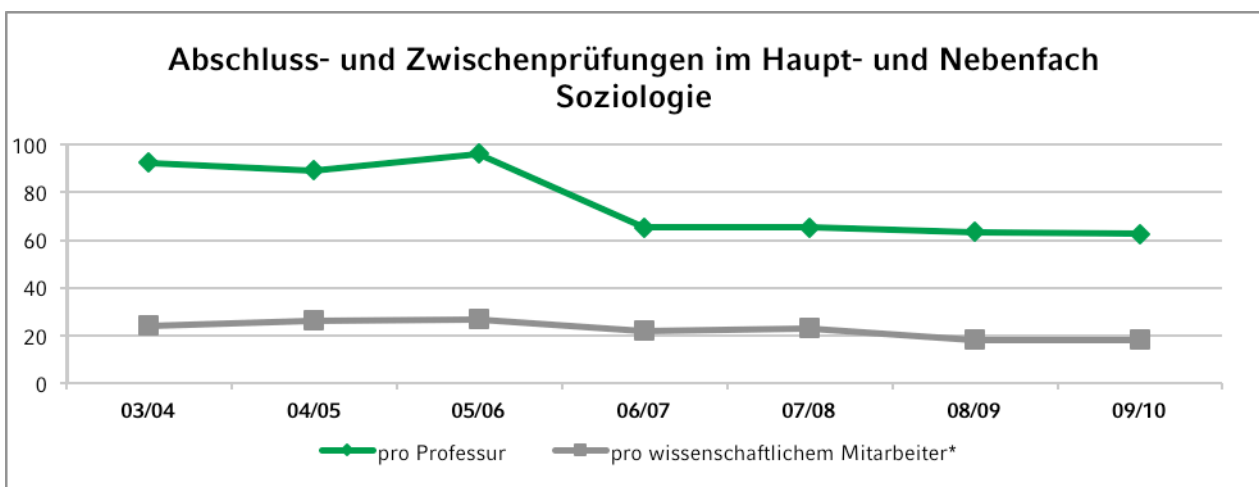


Abbildung 15

* **Abbildung 13- 15:** Wissenschaftliche Mitarbeiter sind alle wissenschaftlichen Angestellten mit Ausnahme von Professuren, temporären Studienbeitragsstellen und Projektstellen.

Geht man von der skizzierten Unterschätzung der tatsächlichen Prüfungssituation aus, so wird die angespannte Betreuungsrelation besonders deutlich. Durch den Wegfall der Magisterzwischenprüfung und des Vordiploms wäre eine deutliche Verbesserung zu erwarten. Die stagnierenden Werte für die Soziologie und für die Politikwissenschaft lassen jedoch eher eine Verschlechterung der Betreuungsrelation erahnen. Festzuhalten bleibt eine unverändert hohe Betreuungsrelation, die sowohl die Studierenden als auch für die Lehrenden trifft.

5. Rahmenbedingungen

Die **Bibliotheken** der Fakultät 15 sind unterschiedlich strukturiert und ausgebaut. Die Bibliotheken des Geschwister-Scholl-Instituts für Politikwissenschaft sowie des Instituts für Kommunikationswissenschaft sind seit 1996 in der Bibliothek der Institute am Englischen Garten (BEG) integriert. Die Bibliotheken verfügen über 169 Arbeitsplätze mit langen, den Samstag einschließenden Öffnungszeiten: Die Öffnungszeiten der Bibliothek und des Zeitungsarchivs sind unabhängig vom Semesterturnus konstant und betragen 79 Wochenstunden für die Bibliothek und 17 Wochenstunden für das Zeitungsarchiv.

In der **Kommunikationswissenschaft** beträgt der Gesamtbestand 57.698 und die Zahl der Neuanschaffungen an Monographien ist mit 767 Büchern gestiegen (Vorjahr: 571), die Zahl der regelmäßig erscheinenden Zeitschriften liegt fast unverändert bei 130 (Vorjahr: 129). In der **Politikwissenschaft** ist die Anzahl der Neuanschaffungen von 1.099 auf 1.298 gestiegen. Die Zahl der laufenden Zeitschriften ist, wie schon im letzten Berichtsjahr, auf nun 175 laufenden Zeitschriften gefallen (Vorjahr: 183), was mitunter auch als Trend der zunehmenden Digitalisierung gedeutet werden kann. Das im Jahr 2008 angefangene Retrokatalogisierungs- und Umsignierungsprojekt in der Kommunikationswissenschaft wurde fortgeführt. Ende 2009 waren knapp zwei Drittel des Monographiebestands von ca. 33.000 bereits retrokatalogisiert, neu etikettiert und nach der in deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken weit verbreiteten Regensburger Verbundklassifikation (RVK) aufgestellt.

Darüber hinaus wurde mit der Ausstattung der Bestände beider Institute mit Barcode-Etiketten für den späteren Umstieg auf die elektronische Ausleihe begonnen. Alle bisher umsinierte Bände der Kommunikationswissenschaft wurden im Laufe des Jahres bearbeitet; kurz vor Jahresende wurde mit der Ausstattung der GSI-Bestände begonnen. Dabei wurden Dubletten und veraltete Bestände ausgesondert sowie eine Revision durchgeführt. Circa 5.000 der insgesamt 90.000 Bände im Freihandbestand konnten bei dieser Aktion bereits mit Barcodes ausgestattet werden.

Im akademischen Jahr 2008/2009 ist die Bibliothek für Soziologie aus den Räumen des Instituts für Soziologie ausgezogen und ist mit der ehemaligen Fakultätsbibliothek für Psychologie und Pädagogik in der Leopoldstraße 13 integriert worden. Die neue, nun Fakultäten-übergreifende

Bibliothek trägt den Namen „**Bibliothek für Psychologie, Pädagogik und Soziologie**“. Dadurch konnten sich die Öffnungszeiten von ehemals 55 Std. pro Woche auf 79 Std. pro Woche verbessern, die Benutzungsfläche ist von 155 qm auf 450 qm im Bereich der Soziologie und insgesamt auf 1500 qm angewachsen. Die Anzahl der Arbeitsplätze hat sich im Fachbereich von 15 auf 30 Arbeitsplätze verdoppelt und auch die Anzahl an Arbeitscomputer hat sich durch die Fusion von 5 auf insgesamt 12 in der Gesamtbibliothek gesteigert.

Im akademischen Jahr 2009/2010 wurde die formale Integration der Bibliothek für Soziologie in die Fakultäten-übergreifende Bibliothek abgeschlossen, in dem die Mitarbeiter und Studierenden der Soziologie als vollberechtigte Nutzer/Innen in die Benutzungsordnung der Bibliothek aufgenommen wurden und die Bibliothekskommission um Vertreter der Soziologie (Geschäftsstelle, Mitarbeiter, Studierende) erweitert wurde.

Die Bibliothek für Psychologie, Pädagogik und Soziologie hat von verschiedenen Anregungen der neuen Nutzergruppen an die bestehenden Workflows und Bedingungen profitiert und ihren Service für alle Bibliotheksbenutzer verbessern können. Zum Beispiel hat sie das in der Bibliothek für Soziologie geläufige Prinzip der Bereitstellung von aktuell verwendeter Lehliteratur im Rahmen von Semesterapparaten eingeführt und ist dem Wunsch der Fachschaft nach der Einrichtung von OPAC-Recherche-PCs pro Bibliotheksstockwerk nachgekommen.

In der Phase der Bauplanung befindet sich ein von Studierenden aller in der Bibliothek vertretenden Fächer geäußelter und von der Fachschaft Soziologie positiv bestätigter Wunsch zur Einrichtung eines Gruppenarbeitsraums im ersten Stockwerk der Bibliothek.

Die Zahl der Neuanschaffungen umfasste im Jahr 2009 eine Anzahl von 498 Monographien, was den Bestand an Neuanschaffungen vom Vorjahr von 459 übersteigt, insgesamt kann ein Gesamtbestand von 14.031 angeführt werden. Hingegen ist die Anzahl an laufenden Zeitschriften im Berichtszeitraum konstant geblieben.

Die Raumsituation des **Geschwister-Scholl-Instituts** und des **Instituts für Kommunikationswissenschaft** war in der Vergangenheit identisch, da sich beide Einrichtungen im gleichen Gebäude in der Oettingenstraße befanden. Das IfKW ist jedoch im Wintersemester 2009/10 wegen Baumaßnahmen in die Schellingstraße umgezogen; lediglich die Bibliothek und die EDV blieben vor Ort. Ziel der Baumaßnahme ist neben der Renovierung einiger Räume auch ein Hörsaalneubau.

Dem **GSI** stehen in der Oettingenstraße 67 die Seminarräume zusammen mit den anderen Instituten zur Verfügung. Die Seminarräume werden zentral von der Hörsaalvergabe verwaltet und vom GSI über das LSF-Portal beantragt. Um eine möglichst effektive Nutzung der Seminarräume zu ermöglichen, erfolgt jedes Semester eine Vorkoordination und Abstimmung mit den anderen Instituten. Andernfalls stünden dem GSI nicht genügend „Raumzeiten“ in den Seminarräumen zur Verfügung. Auf diese Weise können für die meisten Lehrveranstaltungen

Seminarräume zugewiesen werden. Dennoch bleibt die Raumsituation bei den Seminarräumen angespannt. Vorlesungen mit größeren Gruppengrößen müssen im Stammgelände stattfinden. Auch hier ist die Raumsituation bei der zentralen Hörsaalvergabe nach wie vor angespannt. Die Ausstattung mit Beamern hat sich in der Oettingenstraße und im Stammgelände verbessert. Dennoch gibt es leider nach wie vor einige Räume ohne Beamer. Durch die Baumaßnahmen standen im Sommersemester 2010 abwechselnd verschiedene Seminarräume nicht zur Verfügung. Die Lehrveranstaltungen mussten dann in provisorischen, nicht klimatisierten Baucontainern und allgemein bei hohem Baulärm durchgeführt werden, was den Lehrbetrieb deutlich eingeschränkt hat.

Durch den Umzug des **IfKW** konnte das Institut von der verbesserten technischen Ausstattung des Hauptgebäude profitieren und den Beeinträchtigungen durch die Sanierung teilweise entgehen, obwohl auch das Raumangebot im Hauptgebäude erschöpfend ist. Jedoch bleibt anzumerken, dass der Umzug in die Schellingstraße nur ein Provisorium darstellt und die räumliche Trennung des Instituts von EDV und Bibliothek sowohl für die Lehrenden als auch für die Studierende nicht von Vorteil ist. Zumal sich die Computerarbeitsplätze im CIP-Pool der Oettingenstraße alle Studierenden der Kommunikationswissenschaft, Journalistik und Politikwissenschaften teilen. Durch die Umbaumaßnahmen mussten die eigenen Computerräume aufgegeben werden und der EDV-Bereich der beiden Institute wurde in das Institut für Informatik verlagert, wodurch sich seit dem Wintersemester 2009/10 eine sehr angespannte Situation entwickelte. Beide Institute müssen auf die gleichen Räume zurückgreifen, die für Lehrveranstaltungen gänzlich ungeeignet sind. Eine Entlastung ist erst nach Abschluss der Renovierung zu erwarten.

Prinzipiell hat sich die Raumsituation am **Institut für Soziologie** positiv entwickelt. Seit der Einführung des Eignungsfeststellungsverfahrens im Wintersemester 2004/2005 hat sich die Zahl der Studierenden im Hauptfach vom Rekordhoch des akademischen Jahres 03/04 (1.896) auf nunmehr 800 Studienfälle im Diplom sowie Bachelor Hauptfach reduziert. Auch die technische Ausstattung ist besser als in den vergangenen Jahren, da alle mittleren und großen Seminarräume zumindest über einen fest installierten Beamer, sowie über Flipcharts und Overheadprojektoren zur Visualisierung verfügen. Auch die in den letzten Jahren angespannte Situation der Fachbibliothek hat sich durch den Umzug in die Leopoldstraße 13 entspannt. Zusätzlich entstanden durch den Umzug zwei weitere Räume, die zur zusätzlichen Entlastung der Seminarräume beitragen konnten. Darüber hinaus stehen den Studierenden der Soziologie im CIP-Labor 31 Terminals, davon 25 im großen Raum für Lehrveranstaltungen und 5 weitere im Nebenraum zur Verfügung. Zusätzlich kann der Workstationraum genutzt werden, mit insgesamt acht Arbeitsplätze, der sowohl für Dozenten/innen als auch für fortgeschrittene Studierende vorgesehen ist.

Auch wenn sich die Raumsituation in den letzten Jahren verbessert hat, ist sie dennoch von einem optimalen Zustand weit entfernt. Vor allem die Zunahme an Lehramts- und Nebenfachstudierende zeigt nicht nur die Grenzen der räumlichen Kapazitäten sondern führt auch zu einer Ausschöpfung der Belegung der Seminarräume am IfS. Darüber hinaus besteht auch weiterhin Modernisierungs- und Verbesserungsbedarf, wie beispielsweise der CIP-Pool, der zwar über ausreichende Kapazitäten verfügt, aber aufgrund seiner Lage im Sommer nur mit Einschränkungen genutzt werden kann.

6. Internationalität

Viele Wege führen an eine ausländische Partneruniversität, im Fall der Sozialwissenschaftlichen Fakultät sind dies 64 Institutionen, verteilt über Europa, Nord- und Südamerika sowie Asien. Über die Moveonline-Datenbank können diese abgerufen und nach Austausch- und Auslandsaufenthaltsabkommen sowie für die erste Informationensuche genutzt werden. Darunter fallen die Austauschprogramme von Erasmus und LMUexchange. Alle weiteren Programme können gesondert der LMU Homepage entnommen werden. Weiterhin beteiligt sich die Fakultät an der Ausbildung im Rahmen des Excellence Program und bietet regelmäßig englischsprachige Veranstaltungen an, um ausländischen Studierenden das Studium in Deutschland zu erleichtern. Analog dazu findet beispielsweise am IfKW das Seminar „Professional communication in Munich“ statt, das ausländischen Studierenden einen Einblick in die deutsche Berufs- und Medienlandschaft ermöglicht. Auch für ansässigen Studierende der LMU werden spezielle Lehr- und Informationsveranstaltungen angeboten wie die Infoveranstaltung "Erasmus für Studierende der Soziologie im Haupt- und Nebenfach", die speziell auf die Bedürfnisse der Studierenden der verschiedenen Institute zugeschnitten sind. Auch auf den kulturellen und persönlichen Austausch untereinander wird vermehrt acht gegeben, wie an dem Projekt der Fachschaft des GSI „Roundtables from Internationals to Germans“ gesehen werden kann.

Weiterhin fördert die Fakultät die Eigeninitiative vieler Studierenden durch Ratschläge und konkrete Empfehlungen für den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD). Zur Förderung des internationalen Austausches bzw. der europäischen Bildungsintegration unterhält die Fakultät Partnerschaftsbeziehungen im Rahmen der Programme SOCRATES und LEONARDO mit europäischen Universitäten, die den Studierenden sowohl die Möglichkeit zum Studienaustausch als auch eine Vermittlung von Praktika bieten. Insgesamt ist das Interesse der Studierenden an einem Studienaufenthalt im Ausland sehr hoch. Die Studierenden werden hierbei von Ansprechpartnern unterstützt und teilweise durch Stipendien gefördert.

Das **Geschwister-Scholl Institut** steht über den Austausch von Erasmus mit 28 Partnerhochschulen in 13 europäischen Ländern in Kontakt, die den Studierenden 56

Stipendienplätze zur Verfügung stellen. Dazu zählen unter anderem: London (Großbritannien) Paris, Rennes, Toulouse (Frankreich), Granada, Malaga (Spanien). Auf die zur Verfügung stehenden Plätze an den Partneruniversitäten bewerben sich deutlich mehr Studierende als angenommen werden können, sodass im akademischen Jahr 2009/2010 40 Studierende (outgoing) des GSI mindestens ein Auslandssemester an einer dieser Partneruniversität verbrachten. Analog dazu sind von den Partnerhochschulen 38 Incoming-Studierende im Fach Politikwissenschaft an das Geschwister Scholl Institut gekommen. Des Weiteren existieren Kontaktstipendien mit 3 nordamerikanischen (2 USA, 1 Kanada) und 4 südamerikanischen Hochschulen (Mexiko, Peru, Ecuador, Chile) sowie einer asiatischen Universität (Bangkok/Thailand) mit insgesamt 12 Stipendienplätzen. Im Studienjahr 2009/10 haben daran 9 Studierende teilgenommen (Outgoing). Von den weltweiten Partnerhochschulen sind 6 Studierende der Politikwissenschaft an das GSI gekommen (Incoming).

Am **IfKW** fanden im Wintersemester 2009/2010 und im Sommersemester 2010 36 Studierende einen Platz an einer Partneruniversität, wobei insbesondere englischsprachige Einrichtungen von großem Interesse waren. Im Bereich des „Incoming“ belief sich die Anzahl der Studierenden auf 18, die in großer Anzahl aus den südlichen, europäischen Nachbarländer vertreten waren. Insgesamt verfügt das IfKW über 23 Partnerschaften, wobei 20 innerhalb Europas, eine Einrichtung in Mittelamerika (Mexiko) und zwei Institutionen in den USA liegen. Darüber hinaus ist eine Kooperation mit der Universität in Bangkok in Planung.

Das **Institut für Soziologie** hat 13 Partnerschaften zu europäischen Universitäten worunter unter anderem die Université de Neuchâtel (CH) oder die Universiteit Maastricht (NL) fällt. Insgesamt gingen 30 Studierende an eine ausländische Partneruniversität. Zu den häufigsten Austauschzielen gehören: 1. Uni Kopenhagen (4), danach eine Reihe von Partnern, bei denen zwei Plätze vereinbart und ausgeschöpft wurden, am beliebtesten 2. Rene Descartes in Paris und 3. die UAB Barcelona.

7. Bewertung der Fakultät

Wie im letzten Berichtsjahr wurden sowohl im Winter- als auch im Sommersemester Evaluationen durchgeführt. Dabei wurden 252 Veranstaltungen im Wintersemester 2009/2010 (Vorjahr: 203) bzw. 256 Veranstaltungen im Sommersemester 2010 (Vorjahr: 208) von den Studierenden vor Semesterende bewertet. Darüber hinaus erhielten die Dozentinnen und Dozenten noch während der Vorlesungszeit Rückmeldung, sodass die Evaluationsergebnisse mit den Studierenden besprochen werden konnten und die Ergebnisse mit in die Lehre einfließen.

Die Dozentinnen und Dozenten der Sozialwissenschaftlichen Fakultät wurden in zentralen Dimensionen der Lehrevaluation durchwegs positiv bewertet. Die folgenden Graphiken zeigen für die drei Institute und die Veranstaltungsarten (Vorlesungen sowie Seminare/Übungen) die

jeweiligen Mittelwerte auf einer fünfstufigen Skala (1 = „stimme voll und ganz zu“ bis 5 = „stimme überhaupt nicht zu“) aus den Lehrevaluationen im Winter- und Sommersemester.

Grund für den Besuch der Lehrveranstaltung...

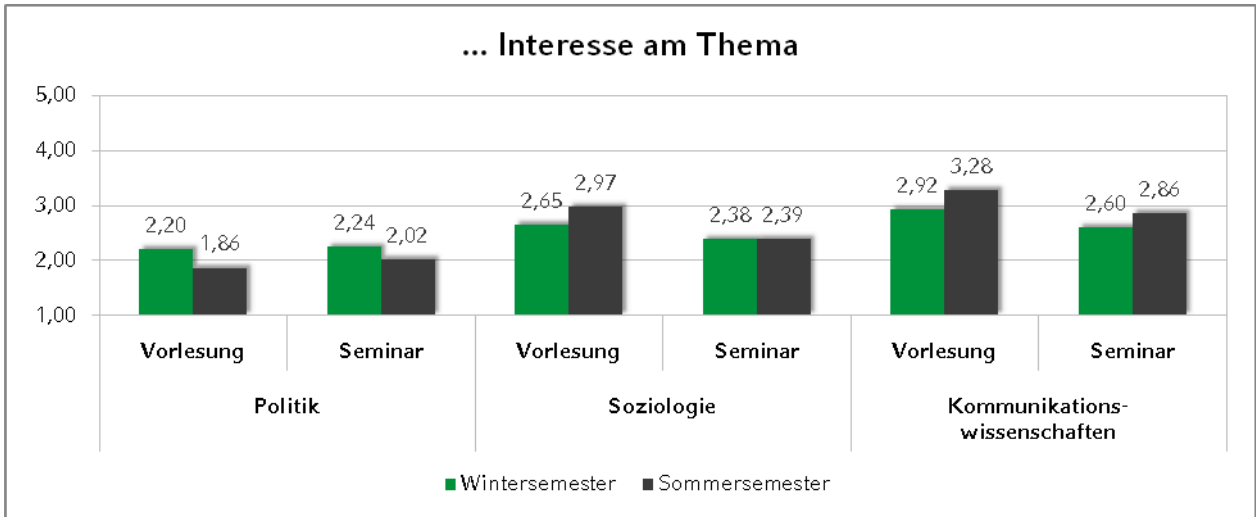


Abbildung 16

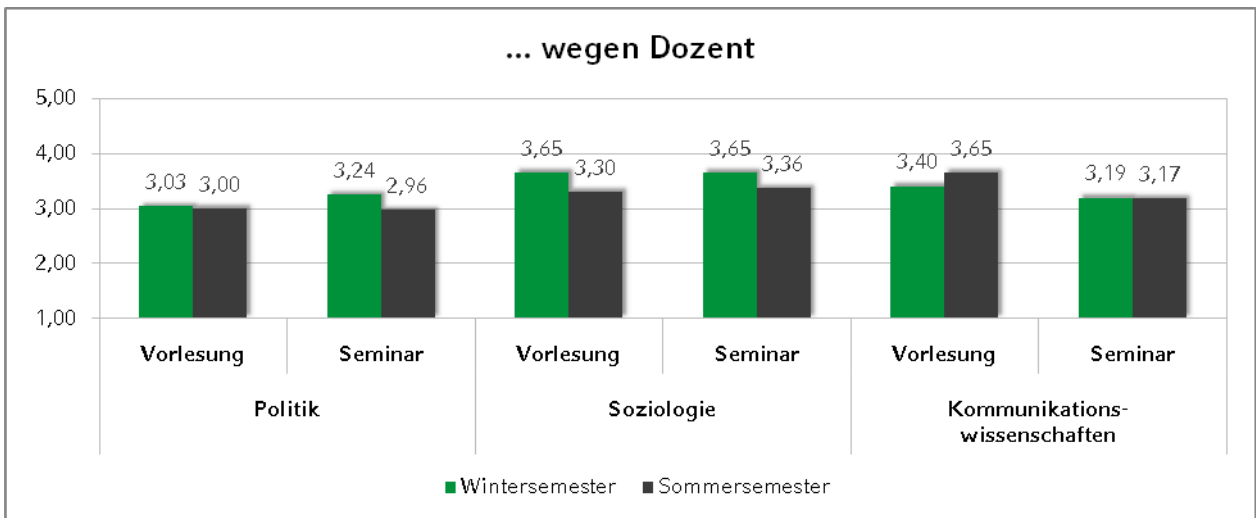


Abbildung 17

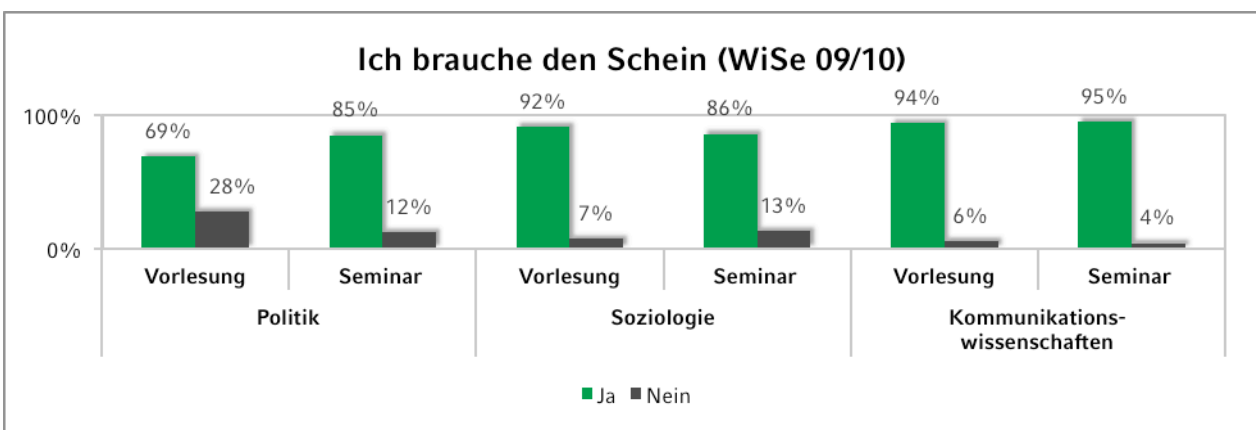


Abbildung 18

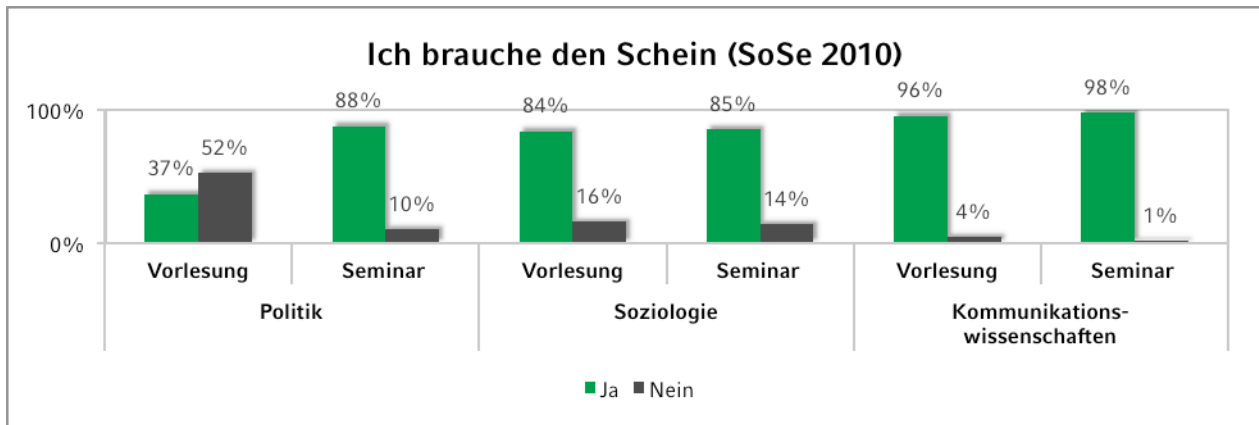


Abbildung 19

Der Dozent, die Dozentin...

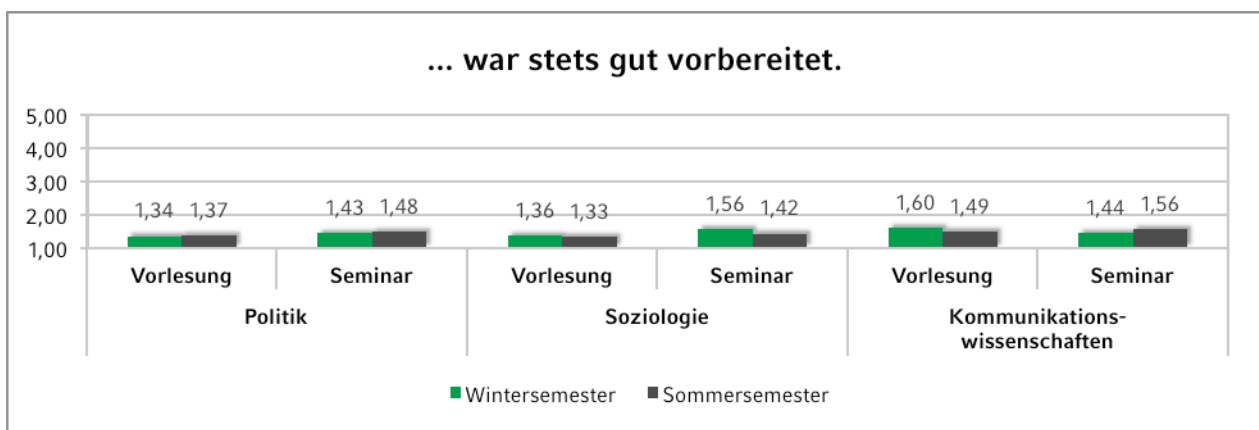


Abbildung 20

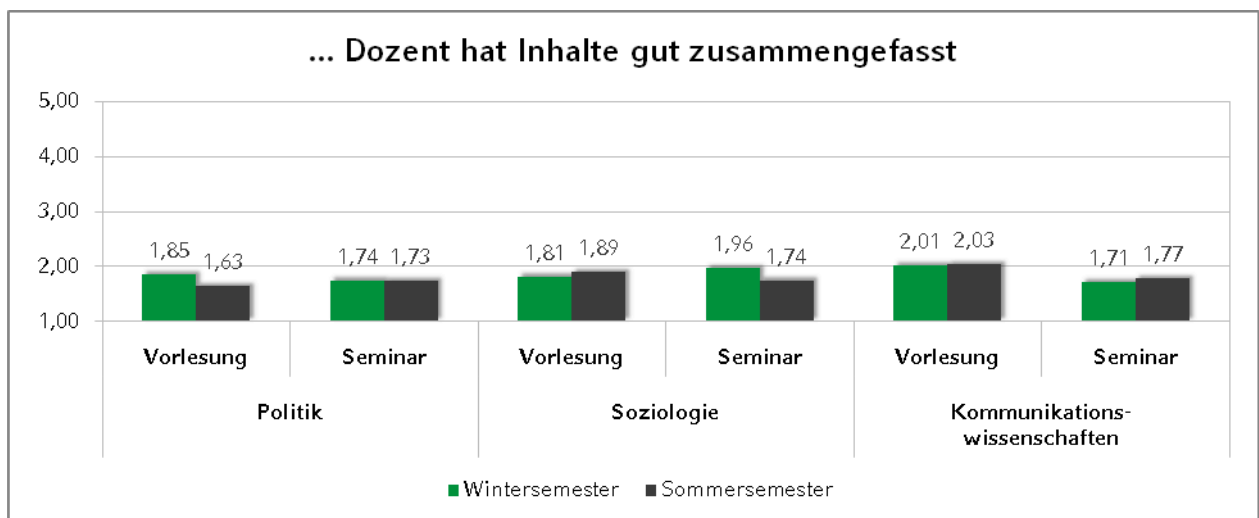


Abbildung 21

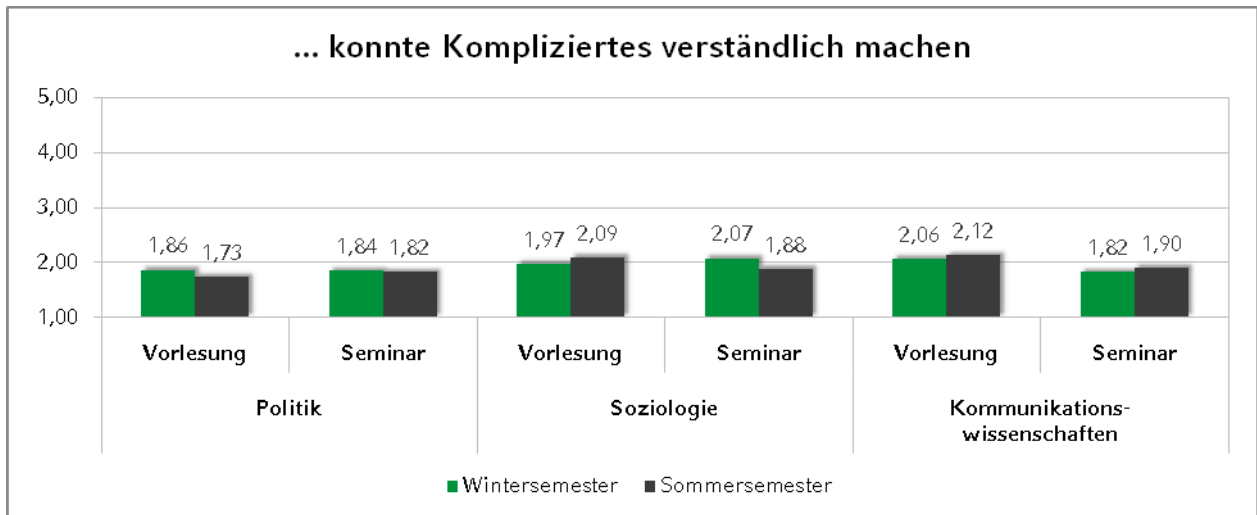


Abbildung 22

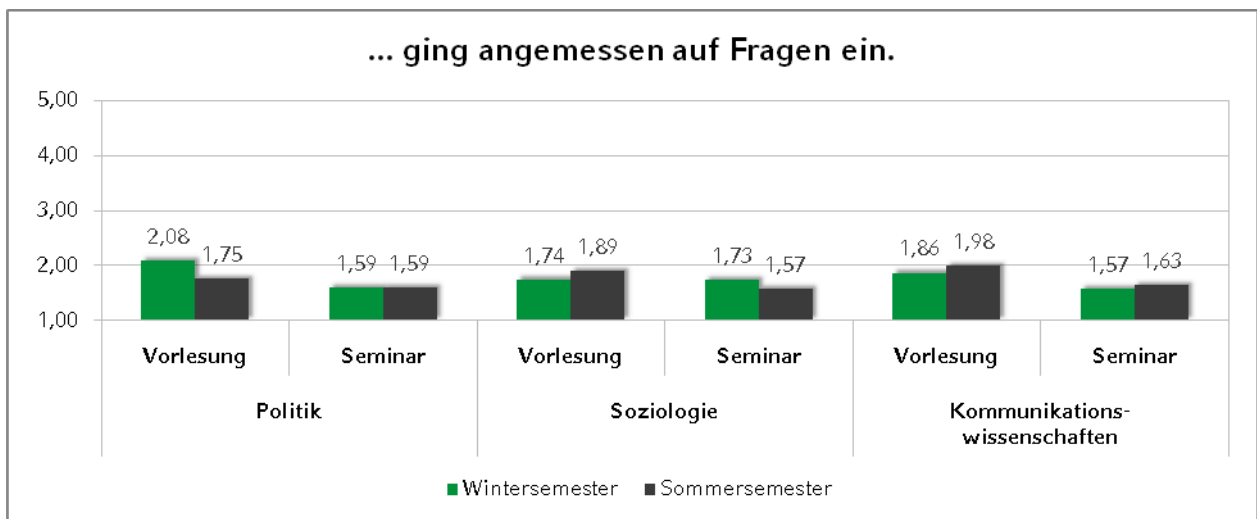


Abbildung 23

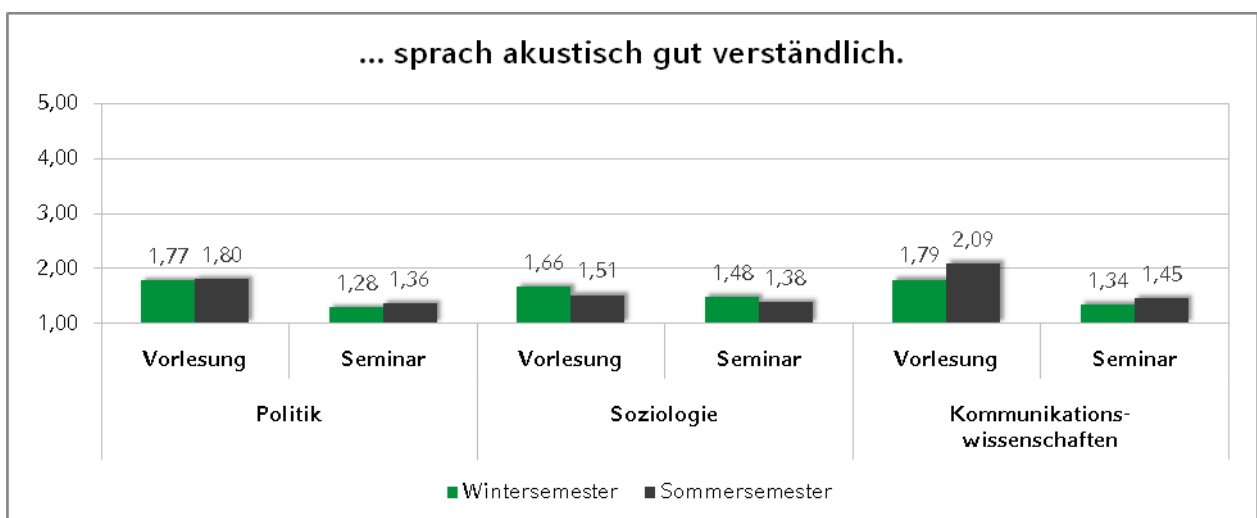


Abbildung 24

Die Veranstaltung...

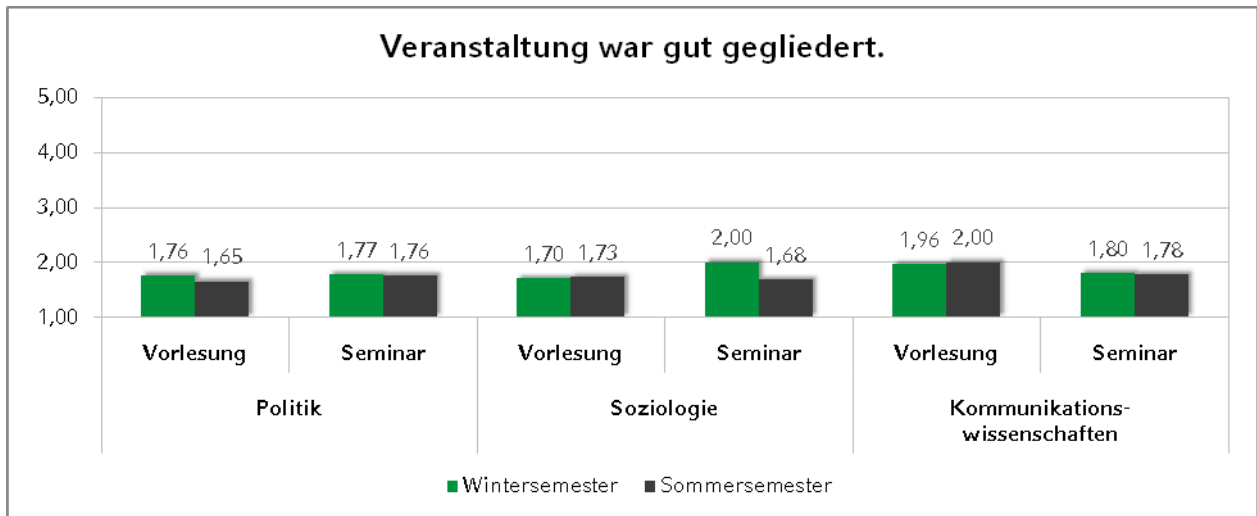


Abbildung 25

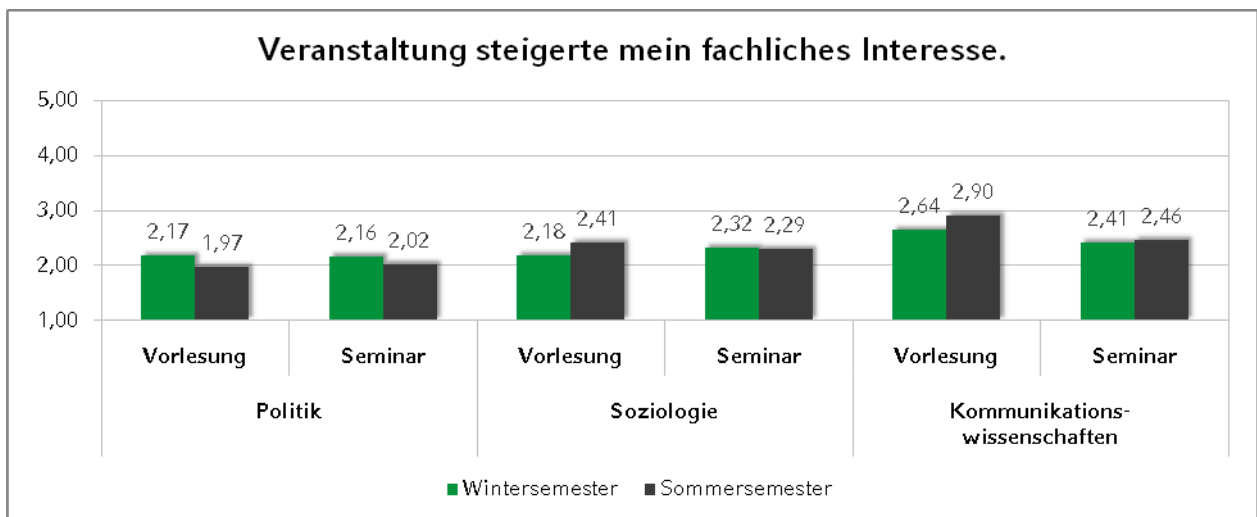


Abbildung 26

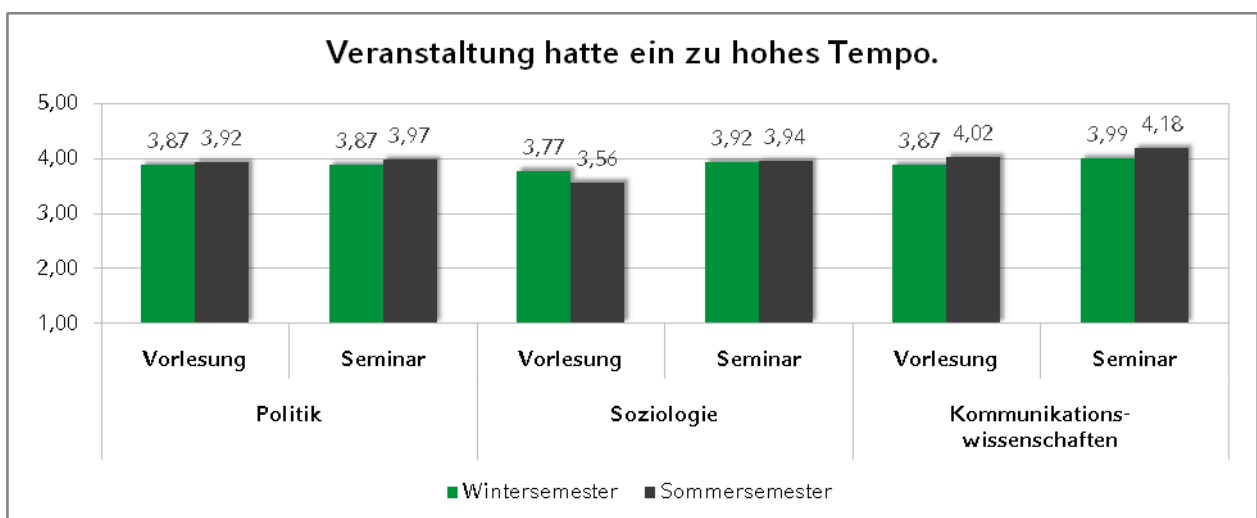


Abbildung 27

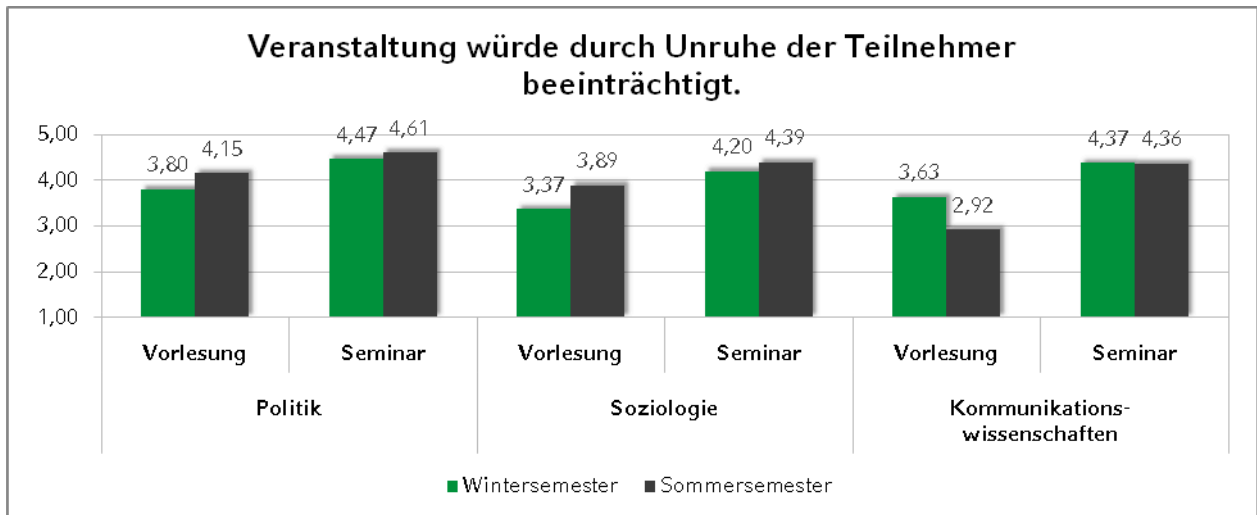


Abbildung 28

Gesamtbeurteilung:

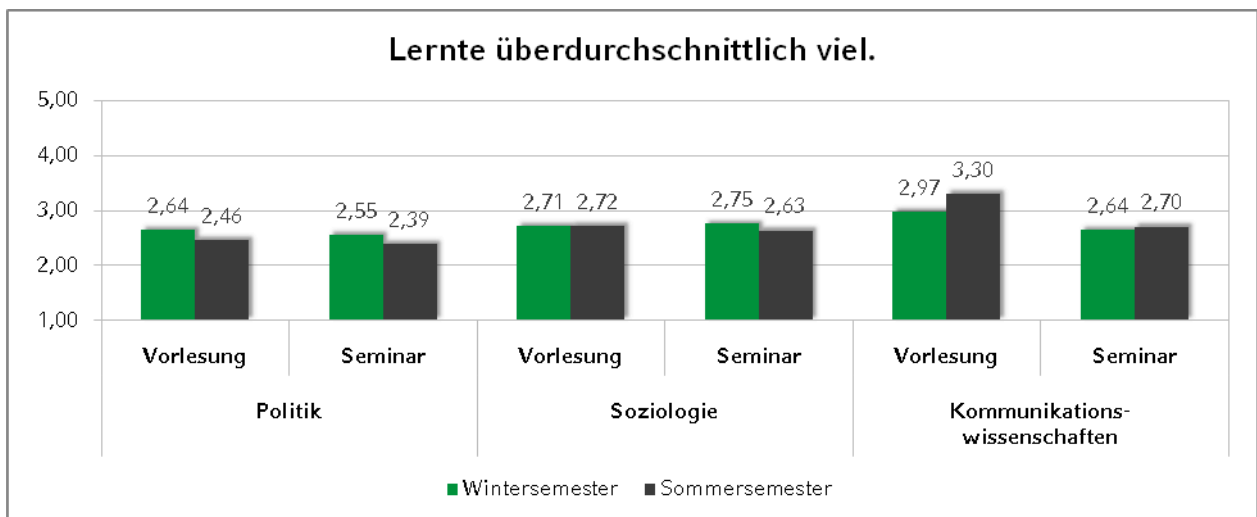


Abbildung 29

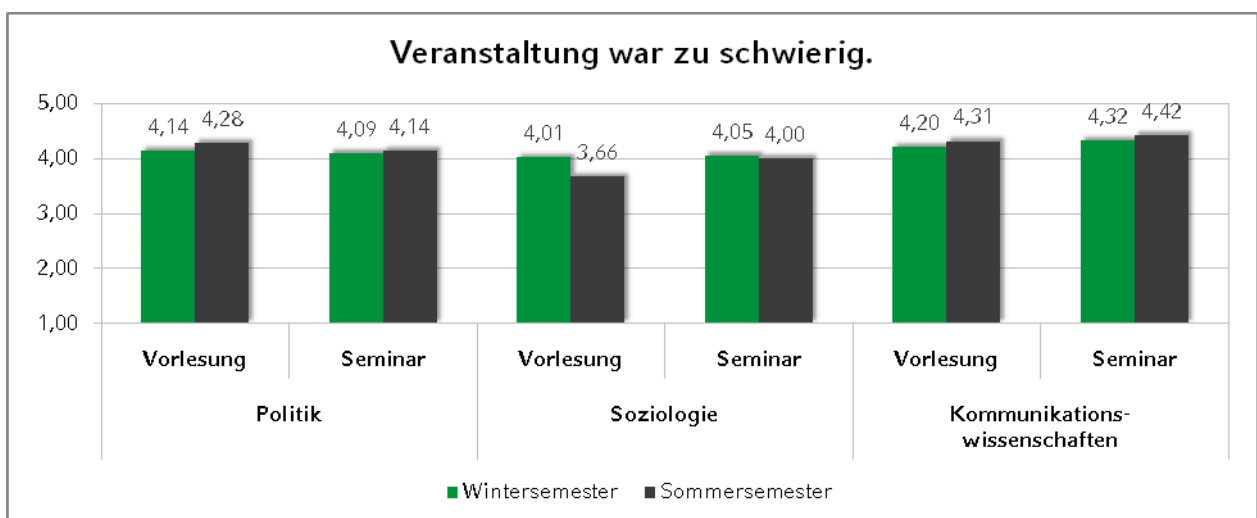


Abbildung 30

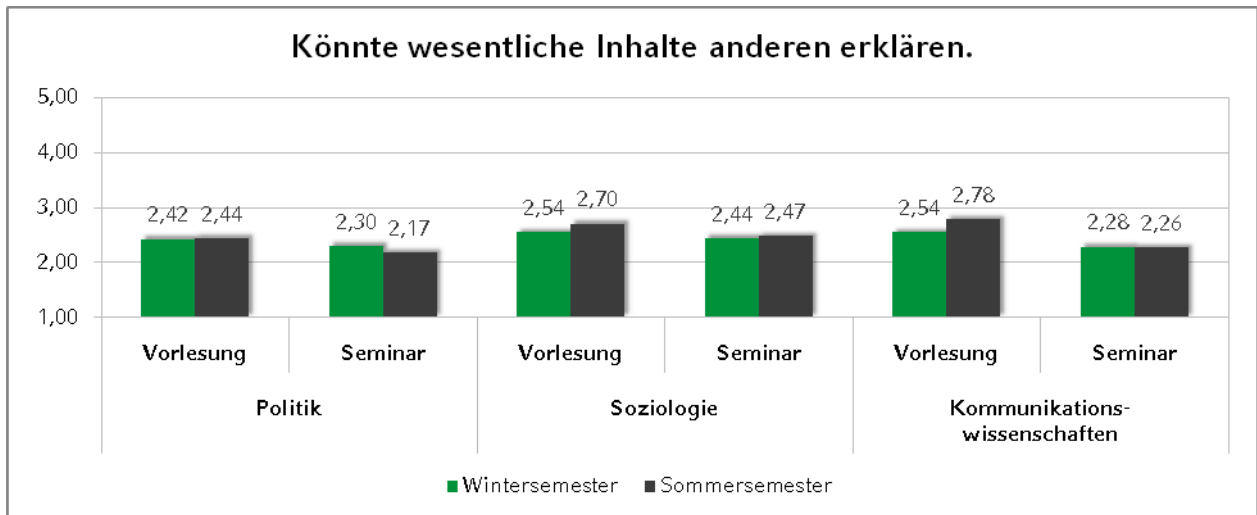


Abbildung 31

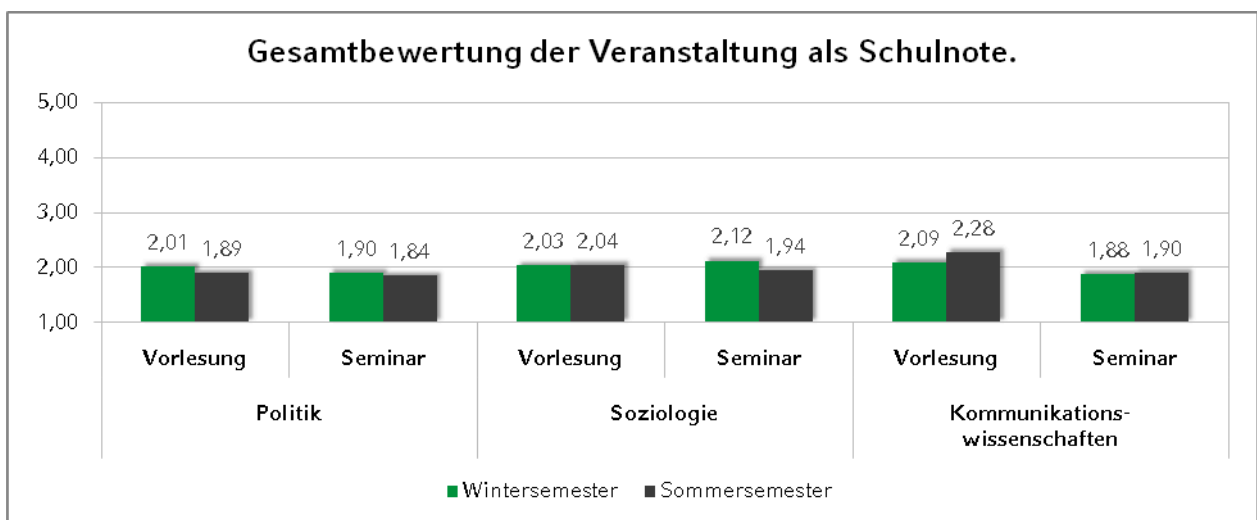


Abbildung 32

Die Evaluationsergebnisse fallen insgesamt sehr positiv aus. Besonders zu betonen sind die Beurteilungen für die Dozenten/innen, die nicht nur insgesamt sehr gut ausfallen, sondern sich auch im Vergleich zum Vorjahr wiederum verbessert haben. Darunter fällt insbesondere der Punkt „Der Dozent war stets gut vorbereitet“. Die Gesamtbewertung der Vorlesungen und der Seminare in der Kommunikationswissenschaft wurde mit einer Schulnote von 2,04 eingestuft; die Gesamtnote in der Soziologie beträgt 2,03 sowie für die Politikwissenschaft 1,91. Bei den Gesamtbewertungen aller Veranstaltungen aus allen Fachbereichen erzielte man in diesem akademischen Jahr eine gute Durchschnittsnote von 1,99. Dass diese insgesamt positive Ergebnisse auch stabil sind, verdeutlicht nochmals eingängig der Vergleich der Gesamtbewertungen aller Veranstaltungen in den verschiedenen Instituten zwischen den akademischen Jahren 2006/2007 bis 2009/2010. Das GSI erlangt einen sehr stabilen Wert von 1,9, während die beiden anderen Institute leicht zwischen 1,9 und 2,1 schwanken.

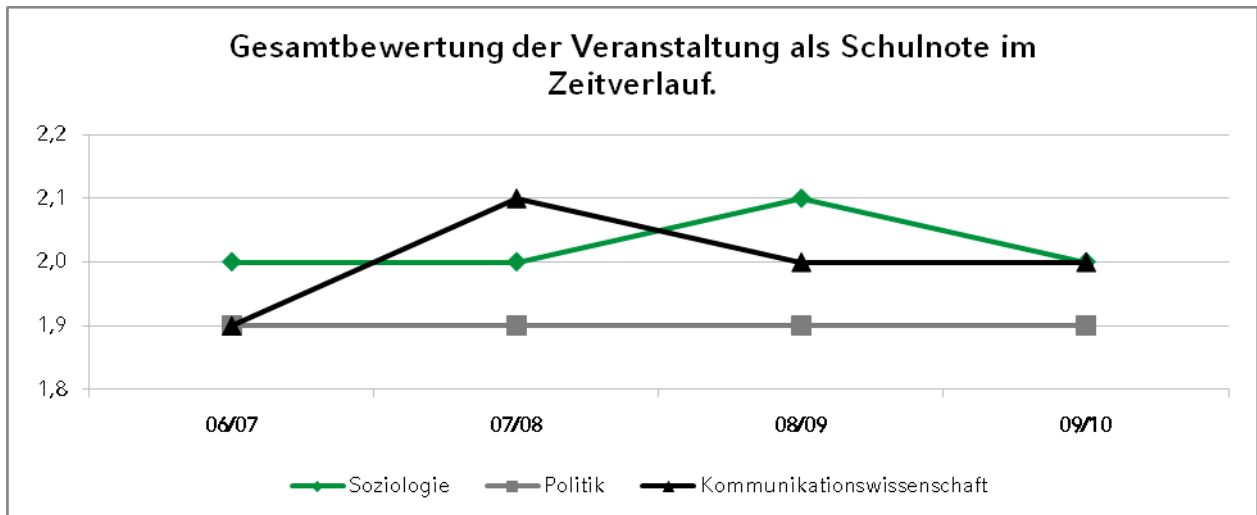


Abbildung 33

8. Innovative Ansätze

8.1 Neue Studiengänge

Am Geschwister-Scholl-Institut wird die Einführung von Masterstudiengängen derzeit vorbereitet. Dabei ist vorgesehen, einen konsekutiven Masterstudiengang Politikwissenschaft zum Wintersemester 2011/12 einzuführen. Darüber hinaus kooperiert das GSI mit der Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft und bietet einen weiterbildenden Masterstudiengang "Philosophie Politik Wirtschaft" (PPW) an. Durch eine weitere Kooperation mit der Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften kann der Masterstudiengang Osteuropastudien angeboten werden. Ein Master Studiengang Soziologie befindet sich ebenfalls in der Planungsphase und soll im Wintersemester 2011/12 eingeführt werden. Es handelt sich um einen Zweifach-Master (90 ECTS Hauptfach /30 ECTS Nebenfach) der stärker forschungsorientiert ausgerichtet ist. Weiterhin wird eine die gesamte Fakultät übergreifende Graduate-School geplant. Das Projekt steckt jedoch noch in der frühen Planungsphase.

8.2 Eignungsfeststellungsprüfungen

Eine Numerus-clausus-Beschränkung besteht bis jetzt nur im Studiengang der Kommunikationswissenschaft. Mit dem Wintersemester 2005/06 trat mit dem Eignungsfeststellungsverfahren eine Zulassungsbeschränkung in der Politikwissenschaft in Kraft. Diese hatte zur Folge, dass im Gegensatz zum Wintersemester 2004/05 mit 476 Studierenden im ersten Fachsemester im Wintersemester 2009/10 nur noch 243 Studierende ein Politikstudium im Hauptfach begonnen haben. Darüber hinaus hat sich die Gesamtzahl der Hauptfachstudierenden seit dem Wintersemester 2005/06 um 343 gesenkt.

Am IfS wurde dieses Verfahren bereits mit dem Wintersemester 2004/05 eingeführt und hat die Zahl der Studienanfänger erheblich gesenkt: Für das jetzige Wintersemester 2010/2011 haben sich insgesamt 440 Personen (Vorjahr: 470) für den Bachelorstudiengang Soziologie beworben. Insgesamt haben 380 Personen am Eignungsfeststellungsverfahren teilgenommen, dies entspricht 86 Prozent der Bewerberinnen und Bewerber (Vorjahr: 77 Prozent). Die Kommission zur Eignungsfeststellung hat 186 negative und 291 positive Bescheide ausgestellt. Davon haben sich in diesem Wintersemester 151 Studierende auch eingeschrieben.

Literatur

Grigat, Felix (2008): Und ewig grüßt die Reform. Über die Empfehlungen des Wissenschaftsrats zur Qualitätsverbesserung von Lehre und Studium. In: *Forschung & Lehre*“, Nr. 15, S.524-527. Bonn.

Ludwig-Maximilians-Universität München (Hrsg.) (2008): Personen- und Vorlesungsverzeichnis der Ludwig-Maximilians-Universität München Wintersemester 2008/ 2009; Alpha Informations GmbH.

Ludwig-Maximilians-Universität München (Hrsg.) (2009): Personen- und Vorlesungsverzeichnis der Ludwig-Maximilians-Universität München Sommersemester 2009; Alpha Informations GmbH Lampertheim.

Matschkal, Leo (2009): E-Books - Elektronische Bücher. Nutzung und Akzeptanz. Umfrage an bayerischen Universitäts- und Hochschulbibliotheken (Preprint). LMU München: Bibliothekswesen

Universitätsbibliothek München (Hrsg.) (2010): Jahresbericht 2009. LMU München: Bibliothekswesen.

Wissenschaftsrat (2008): Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung von Lehre und Studium. Berlin.